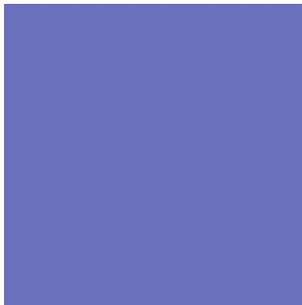
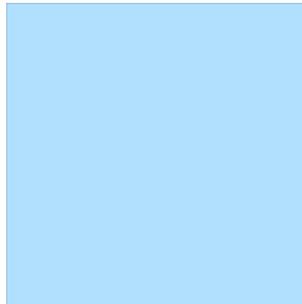


Soziale Stadt Wuppertal-Osterabaum

Planungsprozess

„Bunker am Platz der Republik“

Dokumentation des Beteiligungsprozesses





Soziale Stadt Wuppertal-Ostersbaum Planungsprozess

„Bunker am Platz der Republik“

Dokumentation des Beteiligungsprozesses

Bearbeitung

Dipl.-Ing. Anja Boddenberg

Dipl.-Geogr. Bettina Gringel

Dipl.-Ing. Wolfgang Schindel

Mitarbeit

Dorothee Rodermann M. A.

Fotos:

Gerda Siller, Claudia Wolthoff, Peter Krieg, Frank Zlotorzenski, Bianca Kühnemund, Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH

In dem nachfolgenden Text verzichten wir zugunsten einer besseren Lesbarkeit auf die Schreibweise „Innen“ bei Bürger, Nutzer, Anlieger etc. Selbstverständlich sind immer gleichzeitig und chancengleich Männer und Frauen angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.



1	ZIELSETZUNG UND ABLAUF DES PLANUNGSPROZESSES	1
2	RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE GESTALTUNG DES PLATZES	3
3	DOKUMENTATION DES KREATIVWORKSHOPS	5
3.1	Ablauf des Kreativworkshops	5
3.2	Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen	5
3.2.1	Vorbemerkung	5
3.2.2	Arbeitsgruppe 1	6
3.2.3	Arbeitsgruppe 2	13
3.2.4	Arbeitsgruppe 3	21
3.2.5	Gegenüberstellung der Ergebnisse	29
4	ERGEBNISSE DER SPIELPLATZPLANUNG	31
4.1	Ablauf des Spielplatzworkshops	31
4.2	Zusammenfassung der Ergebnisse der Streifzüge	32
4.3	Ergebnisse des Modellbauens	34
5	ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE AUS DEN WEITEREN BETEILIGUNGSRUNDEN	39
5.1	Vorbemerkung	39
5.2	Begrünung und Einfassung des Platzes	40
5.3	Gestaltung und Gliederung der Fläche	40
5.4	Spielen und Erlebnis	42
5.5	Sicherheit und Sauberkeit	43
6	RESUMEE ZUR BÜRGERBETEILIGUNG	45
	TEILNEHMERLISTE KREATIVWORKSHOP	47



Vorwort

Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an allen Planungsprozessen hat im Stadtteilprojekt Ostersbaum von Beginn an eine wichtige Rolle gespielt. Gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern, sozialen und kulturellen Einrichtungen, Gewerbetreibenden und Künstlern ist bereits eine Vielzahl von Projekten im Stadtteil erfolgreich realisiert worden.

Diese gute Tradition wird bei den Planungen für den Abriss des Bunkers am Platz der Republik und die Neugestaltung der Platzfläche fortgesetzt. In Workshops mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, in Veranstaltungen mit unterschiedlichen Gruppen aus dem Stadtteil, in Einzelgesprächen und in einer Bürgerversammlung sind vielfältige Ideen für die Erneuerung der nördlichen Platzfläche zusammengetragen worden. Ich freue mich sehr, dass sich so viele Menschen an der Entwicklung von Ideen für den Platz der Republik beteiligt haben.

Aufbauend auf der in dieser Broschüre dokumentierten Ideensammlung wird ein Planungskonzept erarbeitet, auf dessen Grundlage die Stadt Wuppertal beim Land Nordrhein-Westfalen Städtebaufördermittel beantragen wird. Denn eins steht fest: Nur mit Unterstützung des Landes besteht die Chance, den Platz der Republik in seiner ursprünglichen Größe wieder herzustellen und damit ein wichtiges Symbol für den im Stadtteil Ostersbaum begonnenen Erneuerungsprozess zu setzen.

Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten für ihre engagierte Mitarbeit und Kooperation. Ich hoffe sehr, dass es uns gemeinsam gelingen wird, den Platz der Republik wieder zu einem attraktiven Mittelpunkt des Stadteillebens zu machen.



Thomas Uebrick

*Beigeordneter der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereichsleiter Stadtentwicklung, Geodaten und Verkehr*





1 Zielsetzung und Ablauf des Planungsprozesses

Der Rat der Stadt Wuppertal hat beschlossen, bis Mitte 2006 einen Antrag auf Fördermittel zum Abriss des Bunkers am Platz der Republik und zur Neugestaltung der Platzfläche zu stellen. Die frei werdende Fläche soll unter Einbeziehung des näheren Umfelds – Bolzplatz, Spielplatz und Fläche des ehemaligen Nachbarschaftsheims – überplant werden.

Um den Stadtteil attraktiver zu gestalten, ist ein vielfältiges Angebot an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten vorgesehen. Der bestehende öffentliche Kinderspielplatz weist inzwischen große Mängel in der Ausstattung und Sauberkeit auf, der bestehende Bolzplatz genießt keinen Bestandsschutz und ist ebenfalls von der Lage, dem Zuschnitt und den Spielmöglichkeiten nur eingeschränkt nutzbar. Daher sollen sowohl der Spiel- als auch der Bolzplatz von Grund auf neu geplant werden. Ziel ist es, die bestehende Platzfläche bei der Planung und Neugestaltung zu berücksichtigen, damit die Flächen eine harmonische Einheit bilden.

Im Rahmen des Kreativworkshops am 10. Dezember 2005 sollten ergebnisoffen und gemeinsam mit Akteuren und Nutzern aus dem Stadtteil unter fachlicher Begleitung von Vertretern der Stadtverwaltung Ideen für die Neugestaltung der „Freifläche Bunker“ zusammengetragen werden. Es galt, eine Planung zu entwickeln, die unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt und Nutzungs- und Lärmkonflikte soweit wie möglich vermeidet. Zudem war zu berücksichtigen, dass die neuen Spiel- und Bewegungsflächen dazu beitragen müssen, mögliche motorische Defizite bei Kindern und Jugendlichen auszugleichen. Darüber hinaus sollen ökologische Gesichtspunkte berücksichtigt werden.

Die am Kreativworkshop beteiligten Akteure wurden gezielt eingeladen, um eine ausgewogene Mischung der „Professionen“ und damit der unterschiedlichen Blickwinkel zu gewährleisten. In drei Planungsgruppen entwickelten Künstler, Architekten, Bewohner, Politiker und Mitarbeiter aus der Stadtverwaltung sowie aus dem Nachbarschaftsheim mit großem Engagement Ideen für die Gestaltung der „Freifläche Bunker“.

Die Ergebnisse des Workshops wurden weiteren Bewohnern des Stadtteils (Seniorengruppe, Jugendliche, Kinder, Migrantengruppen) vorgestellt und gemeinsam mit ihnen diskutiert. Am 26. Januar 2006 fand hierzu u. a. eine Bürgerversammlung statt, zu dem alle Bewohner und Akteure aus dem Stadtteil eingeladen wurden.

Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH hat alle gesammelten Anregungen aus den o. g. Beteiligungsrunden in der hier vorliegenden Dokumentation zusammengefasst. Die Stadt Wuppertal erarbeitet darauf aufbauend einen Entwurf, der im Projektbeirat vorgestellt und zur Beschlussfassung in die politischen Gremien

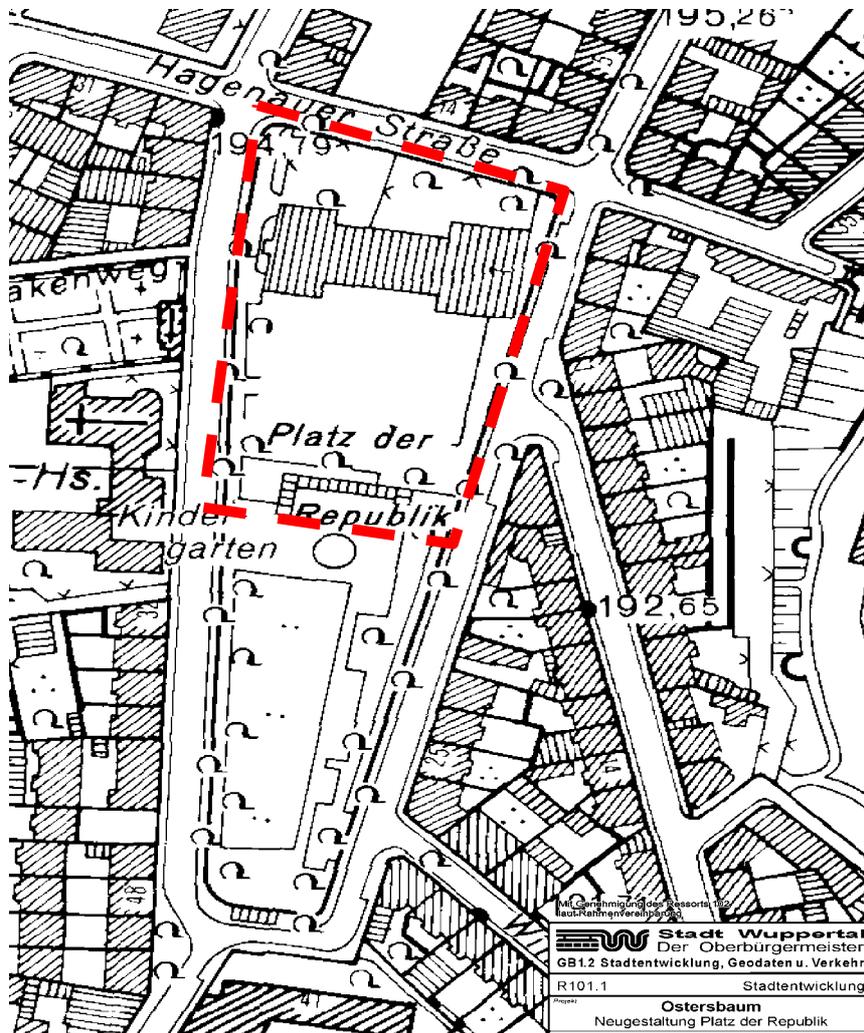




gegeben wird. Anschließend wird die Stadt Wuppertal den Förderantrag beim Land Nordrhein-Westfalen stellen.

2 Rahmenbedingungen für die Gestaltung des Platzes

Die frei werdende Fläche des Bunkerplatzes grenzt im Norden an die Hagenauer Straße. Im Süden soll die Fläche bis zum Brunnen überplant werden.



Folgende Rahmenbedingungen sind bei der Planung zu berücksichtigen:

- Einplanung „Bolzplatz“: In Abstimmung mit den zuständigen Ressorts wird ein neuer Standort für den Bolzplatz gewählt, der die geringsten Lärmemissionen für die umliegende Wohnbevölkerung hervorbringt und daher genehmigungsfähig ist (Lärmschutzgutachten liegt vor). Der Bolzplatz ist demnach vor das Nachbarschaftsheim zu verlagern.
- Eine Verlagerung und Neugestaltung des Spielplatzes ist vorgesehen.
- Die Unternehmensgruppe Storch hat im nordwestlichen Teil des Platzes ihren Hauptverwaltungssitz. Es gilt das Interesse der Firma zu berücksichtigen, diesen Teil auch für auswärtige Besucher ansprechend zu gestalten und störende Nutzungen fernzuhalten.



- Nach Angaben der Unternehmensgruppe Storch werden weitere 20 Firmenparkplätze benötigt, die in unmittelbarer Nähe zum Eingangsbereich der Firma liegen sollen. Bereits heute sind zwölf Stellplätze entlang der Straße „Platz der Republik“ für die Unternehmensgruppe Storch reserviert.
- Bestehende Trimm-Dich-Spielgeräte vom Platz der Republik können flexibel platziert werden.
- Bodenplatte: Die Höhenlage der Betonplatte unter dem Betonbunker ist ebenerdig. Sie ist in die Planung zu integrieren, ein Rückbau ist aus finanziellen Gründen nicht möglich.
- Strom- und Wasseranschlüsse, Leitungstrassen etc. können bei Bedarf hergestellt werden.
- Finanzen: Für den Abriss des Bunkers und die Neugestaltung der Platzfläche sollen Städtebaufördermittel beantragt werden. Die hierfür erforderlichen kommunalen Eigenmittel können bereit gestellt werden.

3 Dokumentation des Kreativworkshops

3.1 Ablauf des Kreativworkshops

Die Moderation des Workshops übernahm das Team von Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH. Zu dem Workshop konnten über 25 Teilnehmer von Thomas Uebrick, Beigeordneter der Stadt Wuppertal, begrüßt werden. Der Start in den Workshop begann mit einem Impulsvortrag von Arno Mersmann. Mit seinem Diavortrag präsentierte er einen historischen Rückblick auf die Platzgestaltung seit der Jahrhundertwende und veranschaulichte damit, welche Nutzung und welche gestalterischen Elemente den Planungsraum seitdem prägen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurden die Rahmenbedingungen für die Planung benannt und allgemeine Fragen zum Planungsprozess geklärt. Danach wurden die Teilnehmer in drei Arbeitsgruppen aufgeteilt. Die Moderation der Gruppen erfolgte jeweils durch einen Mitarbeiter von Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH.

In den Arbeitsgruppen besichtigten alle Teilnehmer das zu beplante Gebiet. Es sollten mögliche Schwachstellen und Potentialflächen, Nutzungsmöglichkeiten sowie wichtige Blick- und Wegebeziehungen analysiert werden. Darauf folgte eine erste Gruppenphase: Gemeinsam wurden die Grundlagen für die Planung zusammengetragen und mit den Eindrücken aus der Ortsbegehung in einem Brainstorming erste Ideen entwickelt. Ziel war zu klären, wer den Platz zukünftig wie nutzen soll. Gestärkt durch ein gemeinsames Mittagessen wurden die Ideen vom Vormittag nachmittags weiter entwickelt: Wo soll was wie untergebracht werden? Hier waren die Gruppen aufgefordert, kreative Konzepte zu entwickeln. In einer gemeinsamen Abschlussrunde stellten die Gruppen ihre Ideen und Skizzen am Ende des Nachmittags vor.



3.2 Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen

3.2.1 Vorbemerkung

Ziel ist, die Ergebnisse der drei Arbeitsgruppe in dieser Dokumentation zunächst einzeln für sich und in ihrer Gesamtheit darzustellen. Da in den einzelnen Gruppen teilweise vergleichbare Ideen entwickelt wurden, wird sich der Leser dadurch sicherlich an einigen Stellen fragen, ob er diese Idee nicht schon einmal bei einer anderen Gruppe gelesen hat. Im Kapitel „Schnittstellen“ werden daher alle zentralen, sich überschneidenden und sich unterscheidenden Ideen und Gestaltungsvorschläge noch einmal zusammengefasst.



3.2.2 Arbeitsgruppe 1

Der südliche Teil des Platzes wird im Sommer sehr rege von den unterschiedlichsten Personen aus dem Stadtteil genutzt. Neben dem Fußballspiel auf der Rasenfläche ist der Platz als Treffpunkt und Kommunikationsraum für alle Altersklassen zum Picknicken und Entspannen beliebt. Diese Akzeptanz bietet großes Potential, auch den nördlichen Teilbereich so umzugestalten, dass er möglichst vielen Anforderungen genügen kann. Positiv bewertet werden darüber hinaus die hohe Anzahl von Bäumen, das Flächenpotential und die schon vorhandene Multifunktionalität. Der offensichtliche Alkoholkonsum und die stetige Präsenz von „Menschen mit viel Tagesfreizeit“, sowie die Funktion des Platzes als „Hundeklo des Stadtteils“ werden als problematisch eingestuft.

Diskutiert wurde der Ansatz, den Platz durch „das Volk“, d. h. durch die Bürger vor Ort, gestalten zu lassen - entsprechend seinem Namen „Platz der Republik“. Von der Stadt sollten nur wenige gestalterische oder funktionale Initialpunkte gesetzt werden, die für eine erste Belebung des Platzes sorgen. Die weitere Ausgestaltung der Flächen bliebe dann den Bürgern, Vereinen und anliegenden Einrichtungen überlassen und könnte sich in einem kontinuierlichen Prozess weiterentwickeln. Inwieweit ein solches Konzept tragfähig ist, wurde jedoch als eher unrealistisch eingeschätzt.

Zielgruppen

Der Platz der Republik soll als Multifunktionsplatz für verschiedenste Nutzungen und Nutzer unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder Gruppierung gestaltet werden. Als Begriffe sind in der Arbeitsgruppe „Mehrgenerationenplatz“ und „Mehrnationenplatz“ gefallen. Nutzerspezifische Anforderungen wie z. B. die Planung von verschatteten Spiel- und Sitzflächen für Kleinkinder und Senioren sollten berücksichtigt werden.

Gliederung des Platzes

Als ein wichtiges Ziel wurde in der Arbeitsgruppe genannt, dass möglichst wenig Flächen neu versiegelt werden sollen. Alle Nutzungen, die eine versiegelte Oberfläche benötigen, sollten auf der vorhandenen Bunkerfläche gebündelt werden. Hier sollen somit die Multifunktionsfläche und Teile des Parkplatzes für die Unternehmensgruppe Storch integriert werden. Daraus entstand die Grundidee, den Platz in drei Zonen zu teilen:

- Im oberen Teil eine Ruhezone
- In der Mitte eine Multifunktionsfläche
- Im unteren Bereich eine Sport- und Spielfläche

Daran schließt sich der südliche, nicht zur Umgestaltung vorgesehene Park als Ruhezone an. Die einzelnen Teilbereiche sollen miteinander verzahnt und Barrierewirkungen vermieden werden, so dass ein in sich offener, durchgängiger und übersichtlicher Raum entsteht. Diagonale Wege können dabei der Gliederung dienen und kleinere Einheiten auf dem Platz bilden sowie markante Punkte und Wege am Platzrand verbinden. In der Diskussion um die Gliederung des Platzes wird der vorgeschlagene Standort des Bolzplatzes räumlich als ungünstig beschrieben, jedoch im Hinblick auf den Lärmschutz vor dem Nachbarschaftsheim akzeptiert.

Wegebeziehungen

Die Hauptzugänge zur gesamten Platzanlage an der Südspitze und den beiden nördlichen Ecken sollen einladend und repräsentativ gestaltet werden. Darüber hinaus sind weitere Öffnungen an der Mündung der Windstraße, des Kosakenwegs und der Deweerthstraße wünschenswert. Über die Deweerthstraße kann eine grüne Verbindung zum Schniewindschen Park und weiter bis zum Landschaftspark auf der Hardt hergestellt werden. Durch den Abriss des Bunkers besteht die Chance, historische Wege- und Sichtbeziehungen wieder aufzunehmen.

Begrünung und Einfassung des Platzes

Die historische, den Platz einrahmende Allee mit dem darunter verlaufenden Fußweg soll als prägendes Element erhalten bleiben und um fehlende Bäume ergänzt werden. Der so entstehende Rundweg kann zum Flanieren oder Joggen genutzt werden. Die Parkplätze der Unternehmensgruppe Storch an der Nordwestecke des Platzes, die diesem Vorhaben zurzeit im Wege stehen, sollen als Längsparker umfunktioniert werden bzw. ihren Standort gebündelt westlich der Multifunktionsfläche finden. An der Hagenauer Straße muss geklärt werden, ob es möglich ist, zwischen den Bäumen Querparkplätze einzurichten und gleichzeitig den Rundweg zu schließen. Darüber hinaus sollen

- die kleinen Bäume und Sträucher sowie der alte Zaun auf der Fläche südlich des Bunkers,
- die niedrigen Zäune zwischen Platz und rahmender Allee sowie
- die undifferenzierten Sträucher und Bodendecker zwischen Allee und Parkplätzen

entfernt werden.





Übergang alter/neuer Platz

Der Erhalt der mittleren, den Gesamtplatz teilenden Allee ist als signifikantes und gliederndes Element gewünscht. Die Pergola hat keine sichtbare Funktion und verhindert die gewünschten Blickbeziehungen zwischen den beiden Platzteilen. Durch Abriss der Konstruktion und das Freischneiden der angrenzenden Sträucher kann unter den Baumkronen der Allee Offenheit und Durchsicht hergestellt werden. Vorgeschlagen wird zusätzlich eine optische Verlängerung der Allee bis zum Nachbarschaftsheim durch Anpflanzung weiterer Bäume auf dem Gehweg vor dem Gebäude sowie durch Sichtbarmachung im Straßenbelag. So kann die wichtige Rolle der Institution in Bezug zum Stadtteil verdeutlicht und eine räumliche und funktionale Verbindung geschaffen werden.

Gestaltung der Flächen

Die Gestaltung einer offenen, übersichtlichen Fläche hat oberste Priorität, dunkle Ecken und Nischen sollen vermieden werden. Aufgrund des leichten Gefälles in der Topografie des Geländes könnten Stufen, Terrassen oder Podeste als gestalterische Elemente die Zonierung des Platzes unterstreichen. Durch unterschiedliche Materialien in der Oberflächengestaltung wie Rasen, Asphalt, wassergebundene Decke oder Sand kann dieser Effekt noch verstärkt werden. Eine bauliche Veredelung der Oberfläche des Bunkers kann seine ehemalige Lage und Funktion sichtbar machen und so zu einem Stück Zeitgeschichte werden. Zum Beispiel können die Lage der Wände in anderer Farbgebung oder die Eingänge mit besonderen Steinen gekennzeichnet werden. Wichtig sind den Teilnehmern noch zu schaffende interessante Blickbeziehungen zwischen verschiedenen Punkten auf den beiden Platzteilen und dem Umfeld wie auch die Ergänzung des Brunnens um eine Skulptur.

Die Spieltische und bemalten Blumenkübel sollen entfernt sowie eine Verlagerung der Recyclingcontainer an der Südwestseite angestrebt werden. Wichtige Elemente bei der Neugestaltung sind nach Meinung der Teilnehmer möglichst viele Sitzgelegenheiten zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und ein ansprechendes Beleuchtungskonzept, das den Bürgern das Gefühl von Sicherheit geben kann. Angeregt wurde auch die temporäre Nutzung von Flächen für Außengastronomie.

Nutzungen der einzelnen Zonen

Der nördliche Teil soll mit Sträuchern und kleineren Rasenflächen bepflanzt und mit flankierenden Bänken ausgestattet werden, so dass ein grüner Ruhebereich entsteht. Eine Spielskulptur könnte als Blickfang und Anziehungspunkt ein markantes Zeichen in diesem Bereich setzen.

Auf der angrenzenden Multifunktionsfläche soll eine vielfältige Bepflanzung möglich sein. Als mögliche temporäre Attraktionen wurden von den Teilnehmern vorgeschlagen:

- Veranstaltungen ortsansässiger Institutionen oder schon etablierter Feste
- Die Nutzung für besondere künstlerische Aktionen wie z. B. die Ausweitung auf die Kunstaktion „Lichterwege“
- Konzerte
- Erzeuger- oder Flohmärkte
- Events, z. B. durch die Unternehmensgruppe Storch

Darüber hinaus kann die Fläche im Alltag zum Inline-Skaten oder Ballspielen genutzt werden. Als Rahmenbedingungen für die gewünschte Multifunktionalität sollte die Flächen mit einem Strom- und Wasseranschluss, ausreichend Mülleimern und Bänken sowie zwei Basketballkörben am Rande ausgestattet sein. Eine direkte Zufahrtsmöglichkeit von der Straße ist ebenfalls notwendig. Der Parkplatz der Unternehmensgruppe Storch soll als Stellplatzanlage zum Teil auf der Bunkerfläche angesiedelt werden. Eine Abtrennung zur Multifunktionsfläche soll durch Poller geschehen, die bei einer erweiterten Nutzung für Veranstaltungen entfernt werden können.

Sport- und Spielflächen

Der Sport- und Spielbereich weist als Schwerpunkt zwei Nutzungen auf, den Bolzplatz und einen Spielplatz. Die Größe eines Bolzplatzes beträgt idealerweise 20 x 40 m. Inwieweit diese Größe realisierbar ist, wurde in Frage gestellt, da für andere Spielnutzungen in diesem Fall zu wenig Platz zur Verfügung steht. Aus Sicherheitsgründen muss der Bolzplatz einen hohen Zaun bekommen. Vorgeschlagen wurde statt der üblichen „Käfigausführung“ eine Gestaltung in Form eines Zelts oder aus Stangen und einer Seilkonstruktion. Sofern dies nicht realisierbar ist, sollte zumindest eine Begrünung des Zauns mit Kletterpflanzen angestrebt werden. Angeregt wurde die Ausstattung mit Kunstrasen, so dass eine ganzjährige Nutzung möglich wird.

Die vorhandenen Trimmgeräte können entlang des Wegs um die gesamte Platzanlage aufgestellt werden. Eine zusätzliche Bündelung einzelner Geräte in der Spiel- und Sportzone ist ebenfalls vorstellbar.

Der Spielplatz sollte Angebote für unterschiedliche Altersklassen bieten und so groß wie möglich sein. Fest installierte Spielgeräte wie Rutsche und Schaukel sind ebenso gewünscht wie Sitzmöglichkeiten für Eltern mit Tischen und Bänken. Für ältere Kinder und Jugendliche wird ein Kreativplatz vorgeschlagen, auf dem diese im Rahmen von verschiedenen Aktionen Spielgeräte aus Holz bzw. organischen Elementen selber bauen können. Die Akzeptanz des Orts bei den Zielgruppen kann dadurch deutlich gesteigert werden. Eine Abgrenzung des Spielplatzes zur Straße ist durch Zäune oder Hecken aus Sicherheitsgründen unerlässlich.





An der Schnittstelle zwischen dem Nachbarschaftsheim und der Engelnburg schlagen die Teilnehmer einen Bouleplatz vor, der ältere Zielgruppen anziehen kann, was den Platz auch am Abend belebt.

„Hundeklo“

Konkrete Vorschläge zur Vermeidung der Nutzung der Grünflächen als Hundeklo haben die Teilnehmer nicht. Über die Einrichtung eines eingezäunten Bereichs ausschließlich für die Vierbeiner sollte nachgedacht werden, ob der gewünschte Erfolg jedoch eintreten wird, wird in Frage gestellt.

Unternehmensgruppe Storch

Mit Herrn Averkamp von der Unternehmensgruppe Storch wurden im Gespräch die Rahmenbedingungen und Wünsche der Firma für die Platzgestaltung konkretisiert. Er erläuterte den Wunsch nach einem ansprechenden, repräsentativen Entreebereich ohne Dreckecken oder sichtbarer Drogenproblematik vor der Tür. Die Firma benötigt neben den schon bestehenden zwölf Parkplätzen weitere 20 Plätze. Eine Doppelnutzung jenseits der Geschäftszeiten wird zurzeit schon mit den Längsparkern praktiziert und ist auch in Zukunft denkbar.

Die Parkplätze für die Firma sollen nach Vorstellungen der Gruppe als kompakte Stellplatzanlage westlich der Multifunktionsfläche untergebracht werden. Im Vorfeld des Firmeneingangs sollen keine engen Nischen oder Aufenthaltsbereiche angelegt werden. Der Vorbereich kann statt dessen in Zusammenhang mit den neuen Parkplätzen durch eine ansprechend gestaltete Begrünung für das gewünschte, repräsentative Umfeld sorgen.

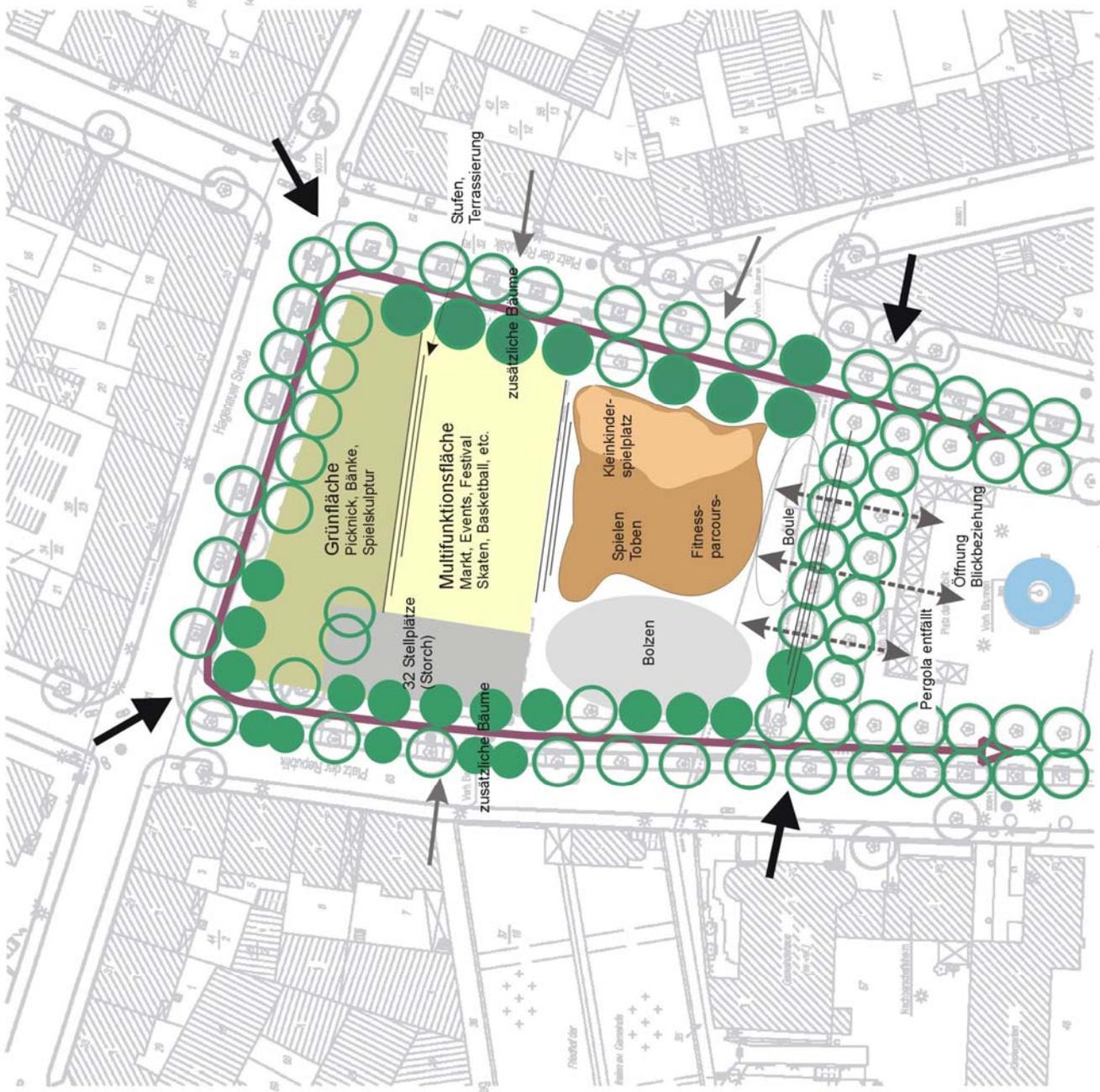
Die Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 1 im Überblick:

- Multifunktionalen „Mehrgenerationen- und Mehrnationenplatz“ schaffen
- Die Platzfläche in drei funktionale Bereiche gliedern: Die nördliche Ruhezone, die mittlere Multifunktionsfläche und die südliche Spiel- und Sportzone
- Am Übergang zwischen den beiden Platzteilen gestalterische und funktionale Verbindung und Öffnung herstellen (z. B. durch Entfernung der Pergola und Rückschnitt der Sträucher)
- Das Nachbarschaftsheim visuell und räumlich über die Mittelallee an den Platz anbinden
- Historische und neue Wege- und Blickbeziehungen schaffen
- Einladende Haupt- und Nebenzugänge zum Gesamtplatz gestalten
- Möglichst viele unversiegelte Flächen erhalten
- Den Rundweg unter den Alleebäumen um den Platz wieder herstellen
- Den Vorbereich vor der Unternehmensgruppe Storch u. a. mit einer kompakten Stellplatzanlage und ansprechender Begrünung gestalten, so dass potentielle Dreckecken vermieden werden können





Kreativworkshop Arbeitsgruppe 1



- Die Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 1
- Multifunktionalen „Mehrgenerationen- und Mehrfamilienplatz“ schaffen
 - Die Platzfläche in drei funktionale Bereiche gliedern: die nördliche Ruhezone, die mittlere Multifunktionsfläche und die südliche Spiel- und Sportzone
 - Am Übergang zwischen den beiden Platzteilen gestalterische und funktionale Verbindung und Öffnung herstellen (z. B. durch Enttarnung der Pergola und Rückschnitt der Sträucher)
 - Das Nachbarschaftsheim visuell und räumlich über die Mittelallee an den Platz anbinden
 - Historische und neue Wege- und Blickbeziehungen schaffen
 - Einladende Haupt- und Nebenzugänge zum Gesamtplatz gestalten
 - Möglichst viele unverseigte Flächen erhalten
 - Den Rundweg unter den Alleebäumen um den Platz wieder herstellen
 - Den Bereich vor der Firma Storch unter anderem mit einer kompakten Stellplatzanlage und ansprechenden Begrünung gestalten, so dass potentielle Dreckecken vermieden werden können

Soziale Stadt NRW
 Wuppertal-Ostersbaum
 Kreativworkshop Freifläche Bunker
 10. Dezember 2005

Stadt- und Regionalplanung
 Dr. Paul G. Jansen GmbH
 Backower Straße 115, 50031 Köln
 Postfach 43007, 50865 Köln
 Fon: 0221 9402710, Fax: 0221 9402728
 info@stadtplanung-jansen.de
 www.stadtplanung-jansen.de

Köln, Dezember 2005

3.2.3 Arbeitsgruppe 2

Während der Ortsbegehung wurden verschiedene Misstände in der heutigen Platzgestaltung angesprochen. Zentrales Anliegen der Gruppe ist es, wieder mehr Sichtbeziehungen herzustellen. Dafür sollte der Platz verstärkt „frei geräumt“ werden, die Bäume unten herum etwas gestutzt und funktionslose Beete und Sträucher entfernt werden. Besonders eine durchgängige Sichtachse von Süden nach Norden sowie die Entfernung von umgebenden Strauchbeeten wird gewünscht, insbesondere an den Enden der Querachse am Nachbarschaftsheim nördlich der Pergola, um den Platz wieder mehr zu öffnen. Ebenso wurde angeregt, das Ansteigen des Platzes vom südlichen Teil des Platzes der Republik nach Norden zur Hagenauer Straße als Gestaltungspotential zu interpretieren.

In punkto Gestaltungsmerkmale wurde angeregt, mit verschiedenen noch zu entwickelnden Skulpturen der neuen Gestaltung eine besondere Note zu geben. Künstlerische Ideenwettbewerbe im Stadtteil könnten nicht nur dem bestehenden Brunnen, sondern auch den Eingangsbereichen zum Park eine neue Qualität bringen.

Zielgruppen

Die Gestaltung des neuen Platzes soll allen potentiellen Nutzergruppen der angrenzenden Bebauung zu Gute kommen, insbesondere:

- Kleinkindern und deren Eltern
- Kindern bis 14 Jahre
- Jugendlichen
- Senioren
- Migrant*innen

Als übergeordnete Ziele wurden die Berücksichtigung der generellen Barrierefreiheit (für körperbehinderte Menschen) sowie die Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen festgehalten.

Darüber hinaus sollen bei der Gestaltung die Anliegen der Unternehmensgruppe Storch berücksichtigt werden. Dabei soll auch nicht außer Acht gelassen werden, dass der Platz nach wie vor von Hundebesitzern und „Menschen mit viel Tagesfreizeit“ genutzt werden wird.





Ein bestehender Entwurf als Diskussionsgrundlage

Diskussionsgrundlage der nachfolgenden Konzeptidee war im Wesentlichen ein erster Gestaltungsvorschlag eines Teilnehmers. Folgende Elemente des Entwurfs wurden von der Gruppe in der Konzeptidee aufgenommen:

- Schaffung einer Empore u. a. mit Bühnenfunktion
- Schaffung einer zentral gelegenen, großen und multifunktionalen Fläche
- Rahmengebende Gestaltung durch offene Laubengänge

Begrünung und Einfassung des Platzes

Die bestehende Baumumrandung des gesamten Platzes soll erhalten und ggf. bei bestehenden Lücken ausgebaut werden. Dabei ist man sich einig, dass eher eine zurückhaltende Begrünung zu Gunsten der Übersichtlichkeit der Fläche mit mehr Aufenthaltsmöglichkeiten fokussiert werden sollte. Generell schlägt die Gruppe daher die schwerpunktmäßige Begrünung durch Bäume anstatt neuer Pflanzbeete vor. Entsprechend sollten viele der bestehenden Pflanzbeete und Hecken, die teilweise den Zugang zum Park und die Übersichtlichkeit der Fläche behindern, entfernt werden, um den Park gestalterisch zu öffnen.

Als weiteres gestalterisches Element wurde die Idee von Laubengängen an den Rändern des neuen Platzes aufgenommen. Mit den Laubengängen ist eine lichte Einfassung des gesamten Platzes möglich, soweit deren Grün regelmäßig gepflegt wird. Dadurch wäre auch ein Ort gegeben, an dem sich Jugendliche im öffentlichen Raum treffen könnten (Stichwort „Knutschcke“).

Zentrale Multifunktionsfläche

Die Schaffung einer großen Multifunktionsfläche ist ein besonderes Anliegen der Arbeitsgruppe. Die Fläche sollte so beschaffen sein, dass viele Nutzungen möglich sind: Ballspiele, Skaten, Fahrrad- und Rollerfahren, Bodenspiele, aber auch Stadtteilstadt oder Events der Unternehmensgruppe Storch. Daher muss noch eingehender geprüft werden, welcher Untergrund für die Multifunktionalität am besten geeignet ist. Die Fläche sollte prinzipiell möglichst frei von Spielgeräten und Sitzgelegenheiten sein, die eher in die Randbereiche des neuen Platzes verlagert werden sollten.

Die Schaffung einer flexibel nutzbaren zentralen Fläche hat in diesem Entwurf klar die Priorität vor einer stärkeren Zonierung zur Unterbringung aller bestehenden Einzelnutzungen, insbesondere des Bolzplatzes. Nach Ansicht der Gruppe würde die Schaffung eines neuen Bolzplatzes gegenüber des Nachbarschaftsheims in das Gestaltungsprinzip des Platzes zu sehr eingreifen und die Flächenansprüche aller Zielgruppen zu einseitig behandeln. Das Fußball spielen könnte z. B. durch rollbare Tore, die eventuell im Nachbarschaftsheim ausgeliehen werden könnten, gewährleistet werden.

Empore mit Bühnenfunktion

Nördlich an die Multifunktionsfläche angrenzend wird eine ca. 10 x 20 m große Empore zentral auf dem bleibenden Bunkerfundament angedacht. Die Empore würde einerseits das leichte Gefälle des Geländes aufnehmen und andererseits im Zusammenhang mit der Multifunktionsfläche eine Präsentationsfläche für Kunst, Musik und Feste bieten sowie in der übrigen Zeit z. B. Skatern zur Verfügung stehen.

Übergang alter/neuer Platz

Eine sinnvolle Funktion der bestehenden Pergola, die deren Erhaltung rechtfertigen würde, wird nicht gesehen. Daher wird vorgeschlagen, diesen „Raumteiler“ zu entfernen, um die ursprüngliche Nord-Süd-Sichtachse wieder herzustellen und den Platzmittelpunkt nach Norden zu öffnen. Mit einer weiteren Lichtung der in diesem Bereich bestehenden Sträucher wäre es dann zukünftig wieder möglich, von dem südlichen Ende des Platzes bis zur neuen Empore zu schauen.



Sport- und Spielgeräte

Die bestehenden Spiel- und Fitnessgeräte sollen in den Randbereich neben der Empore verlagert werden. Ebenso ist zu überlegen, wie Elemente des bestehenden, nördlich des Bunkers befindlichen Spielplatzes hier integriert oder neu gebaut werden können. Auch die Idee eines Baumhauses wurde erwähnt. Zudem entstand die Idee, die bestehenden Technikarmaturen im Inneren des Bunkers eventuell zu erhalten und als Skulpturen oder Spielgeräte in die neue Platzgestaltung zu integrieren.

Einrichtungen für Kleinkinder bestehen bereits im südlichen Teil des Platzes. Diese sollten dort erhalten und attraktiviert werden.

Skulpturenpark

Wie bereits erwähnt sollen zukünftig unterschiedliche Skulpturen die Gestaltung des Platzes mit prägen. Mit Künstlern zusammen soll eine neue Skulptur für den bestehenden Brunnen entwickelt werden. Künstlerische Objekte könnten auch die Eingangsbereiche des Parks markieren und die Platzfläche gegenüber der Unternehmensgruppe Storch gestalten.



Darüber hinaus sollte bei der weiteren Ausgestaltung des Konzepts überlegt werden, ob eventuell auch Mauerreste oder die technische Ausstattung des Bunkers interessante Nutzungsmöglichkeiten bieten (Integration in ein Kunstprojekt, Spielplatz für Kinder, Schallschutz etc.).

Neue Parkplätze

Für die Unternehmensgruppe Storch sollen 20 neue Parkplätze in der Nähe ihres Standorts entstehen. Um die allgemeine Platzgestaltung nicht zu sehr durch die neuen Parkplätze zu beeinflussen, wurde eine neue Parkplatzfläche am nördlichen Ende an der Hagenauer

Straße über die gesamte Breite vorgesehen. Die neue Parkplatzfläche sollte nach Möglichkeit von Norden erschlossen werden und bietet damit genug Platz, sowohl die geforderten Stellplätze der Unternehmensgruppe Storch inklusive einer eventuellen Verlagerung der bestehenden Mitarbeiterparkplätze als auch weitere Parkplätze für Anwohner zu schaffen. Durch Beschilderungsmaßnahmen o. Ä. müsste aber gewährleistet werden, dass die für die Unternehmensgruppe Storch vorgesehenen Parkplätze nicht fremd genutzt werden.

Interessen der Unternehmensgruppe Storch

Die Arbeitsgruppe hatte sich darauf verständigt, den Bereich vor dem Gewerbebetrieb frei von Bänken und anderen Sitzgelegenheiten zu halten, um den Bedürfnissen der Storch Unternehmensgruppe Rechnung zu tragen. Für Firmenveranstaltungen kann die geplante Multifunktionsfläche bei Bedarf mitgenutzt werden. Von der Firmengruppe Storch werden gegenüber diesem Vorschlag dahingehend deutliche Vorbehalte geltend gemacht, dass die freie Nutzung der Multifunktionsfläche direkt vor dem Firmensitz - trotz nicht bestehender Sitzgelegenheiten und Aufstellen von Skulpturen - zu Störungen führen kann. In diesem Punkt ist aus Sicht des Unternehmens eine Konzeptüberarbeitung erforderlich, die sicherstellt, dass keine störende Nutzung stattfinden kann und die Firma das entsprechende Hausrecht für das Gelände vor dem Firmengebäude hat.

Wegebeziehungen

Ein wichtiges zu berücksichtigendes Element für die neue Gestaltung stellen auch die bestehenden Wegebeziehungen dar. Neben der Wiederherstellung der Nord-Süd und Ost-West-Wegeverbindung sollte insbesondere der in der südlichen Hälfte vorhandene äußere Rundgang im Norden fortgeführt werden, da hier u. a. Kinder heute schon mit ihren Fahrrädern fahren. Zudem ist der direkte Laufweg aus dem Nachbarschaftsheim auf die neue Platzfläche zu berücksichtigen sowie der generelle Zugang von den umliegenden Straßen, insbesondere auch vom Kosakenweg und der De-weerthstraße.

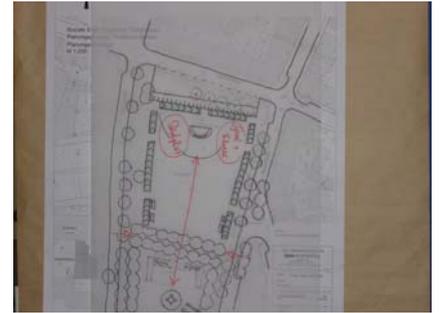
Hundeklo

Der Unmut über die durch undisziplinierte Hundebesitzer entstandenen Verunreinigungen auf dem Platz kam zum Ausdruck. Die Teilnehmer sahen aber auch ein, dass die Hundebesitzer nicht generell von dem Platz verbannt werden sollten. Daher wurde angeregt, den Hunden einen kleinen abgetrennten Bereich, z. B. mit einem Hundeklo, bereit zu stellen, um so die Hunde von der südlichen Rasenfläche, durch Beschilderung unterstützt, fernhalten zu können.



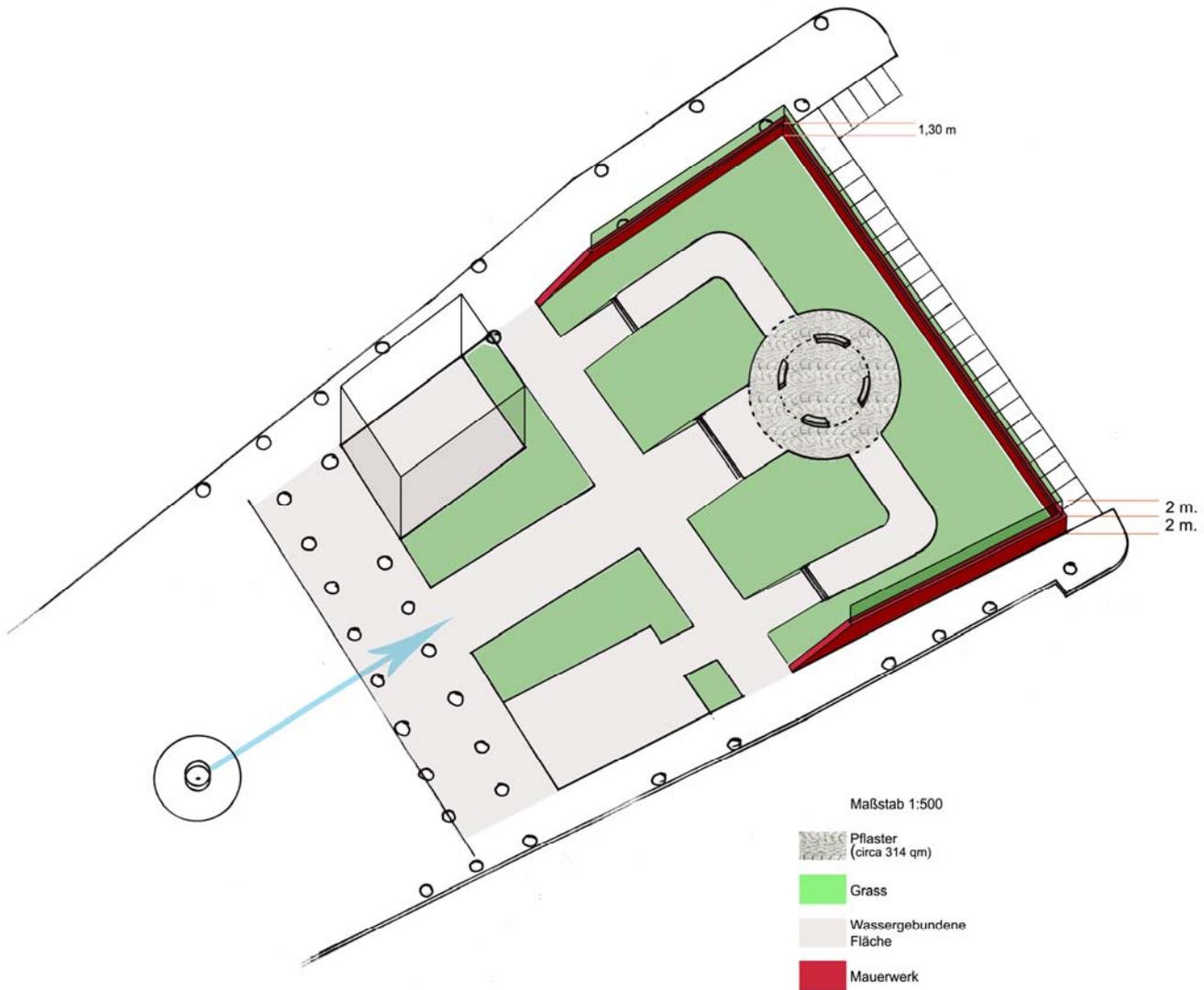
Die Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 2 im Überblick:

- Multifunktionaler Platz im zentralen Bereich des neuen Platzes für Sport, Spiel und Veranstaltungen
- Kleine Empore mit Bühnenfunktion
- Platz „frei räumen“: Entfernung der Pergola, Entfernung von gestalterisch nicht eingebundenen Sträuchern und von begrenzenden Grünstreifen
- Sichtachsen wiederherstellen: Nord-Süd und Ost-West
- Wegebeziehungen bei der Neugestaltung berücksichtigen
- Neues Grünkonzept basierend auf Bäumen anstatt Sträuchern und Beeten entwickeln. Lichte Laubengänge zur Einfassung des neuen Platzes
- Skulpturen als Gestaltungselement, insbesondere auf dem Brunnen und an den Eingangsbereichen
- Im Norden neue Stellplatzanlage für die Unternehmensgruppe Storch und die Anwohner im Norden an der Hagenauer Straße
- Firmenrepräsentativität Storch bei der Gestaltung des nordwestlichen Teilbereichs berücksichtigen
- Neuer Fitness- und Spielbereich östlich der Empore, Ausbau der bestehenden Kleinkindflächen im südlichen Bereich
- Kleinen Bereich für Hunde abgrenzen, um Verunreinigungen zu verhindern



Alternativplanung

Die folgende Variante wurde von dem Teilnehmer der Arbeitsgruppe 2, dessen Vorschlag auch schon Grundlage der Diskussion im Rahmen des Workshops war, im Anschluss nachgereicht.

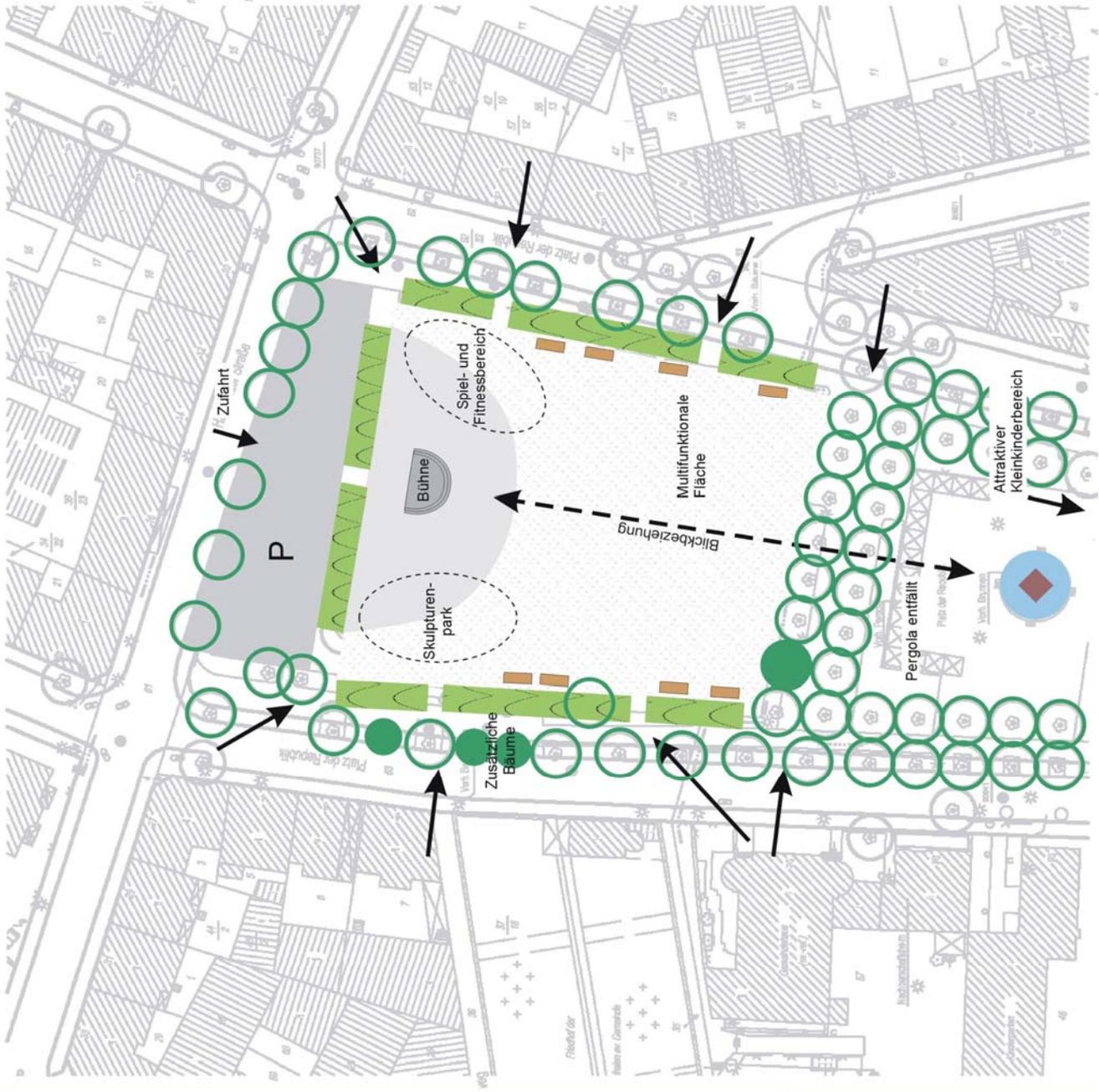




Im Unterschied zu dem im Rahmen des Workshops diskutierten Vorschlag sieht diese Variante einen eingezäunten Bolzplatz vor dem Nachbarschaftsheim vor. Die Bühne reduziert sich auf ein ebenerdiges Rondell mit Pflastersteinen. Eingefasst wird der nördliche Bereich durch eine Mauer, die eine Pufferzone zu den sich anschließenden Stellplatzflächen bietet. Blumen- und Grünflächen gliedern den Platz. Die Spielflächen konzentrieren sich im Osten zur Engelnburg. Der Laubengang ist in dieser Version nicht mehr berücksichtigt.



Kreativworkshop Arbeitsgruppe 2



- Die Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 2
- Multifunktionaler Platz im zentralen Bereich des neuen Platzes für Sport, Spiel und Veranstaltungen
 - Kleine Empore mit Bühnenfunktion
 - Plätze "freiräumen": Pergola entfernen, gestalterisch nicht eingebundene Sträucher und den Platz begrenzende Grünstreifen entfernen
 - Sichtachsen wiederherstellen: Nord-Süd und Ost-West.
 - Wegebeziehungen bei der Neugestaltung berücksichtigen
 - Neues Grünkonzept basierend auf Bäumen anstatt Neues Grünkonzept basierend auf Bäumen anstatt Sträuchern und Beeten entwickeln. Platz mit lichten Laubengängen einfassen
 - Skulpturen als Gestaltungselement, insbesondere auf dem Brunnen und an den Eingangsbereichen
 - Im Norden neue Stellplatzanlage für die Firma Storch und die Anwohner schaffen
 - Firmenrepräsentativität Fa. Storch bei der Gestaltung des nordwestlichen Teilbereichs berücksichtigen
 - Neuer Fitness- und Spielbereich östlich der Empore, bestehende Kleinkindflächen im südlichen Bereich ausbauen
 - Kleinen Bereich für Hunde abgrenzen, um "Notdurft" zu steuern

Soziale Stadt NRW
 Wuppertal-Ostersbaum
 Kreativworkshop Freifläche Bunker
 10. Dezember 2005

Stadt- und Regionalplanung
 Dr. Paul G. Jansen GmbH
 Birkener Straße 115, 40001 Köln
 Postfach 10207, 50865 Köln
 Fon 0221 942710, Fax 0221 942718
 info@stadtplanung-p-jansen.de
 www.stadtplanung-p-jansen.de

Köln, Dezember 2005

3.2.4 Arbeitsgruppe 3

Bei der Diskussion während der Ortsbegehung wurde angemerkt, dass der südliche Teil des Platzes der Republik bereits viele Grünflächen bietet, die jedoch nur eingeschränkt nutzbar sind. Insbesondere die Verunreinigung durch Hunde verhindert aus Sicht der Teilnehmer Picknick und Spielen auf dem Rasen. Auch die bestehenden Spielbereiche für Kleinkinder, vor allem die Sandflächen, bedürfen einer Aufwertung. Die grüne Einfassung des Platzes durch Sträucher und Bankette sollte gelichtet werden, damit die Baumalleen rund um den Platz wieder besser zur Geltung kommen. Insbesondere die Sichtachse von der Engelnburg zum Nachbarschaftsheim soll stärker betont werden.

Zielgruppen

Zur Frage, wer den Platz zukünftig nutzen sollte, verständigte sich die Arbeitsgruppe darauf, dass sich der neue Platz zu einer „Plattform für alle Bewohner“ entwickeln soll. Hierzu zählen im Einzelnen folgende Nutzergruppen bzw. Nutzungsformen:

- „Alltags-Nutzung“ tagsüber durch Eltern und Kinder, Senioren
- Wochenend-/Feiertagsnutzung als Gartenersatz für alle (Kinder, Jugendliche, Eltern, Senioren, Migranten)
- Treffpunkt für „Menschen mit viel Tagesfreizeit“ (damit ist insbesondere eine Gruppe arbeitsloser Männer aus dem Stadtteil gemeint, die sich heute regelmäßig auf dem Platz treffen)
- Jogger und Sportgruppen der Schulen
- Organisierte Veranstaltungen (z. B. Nachbarschaftsheim, Hupertsbergfabrik), die eine Bedeutung für die Gesamtstadt haben. Dadurch Öffnung des Ostersbaum zu anderen Stadtteilen – Chance, das Image zu verbessern!
- Es soll nach dem Grundsatz „Verdrängungseffekte vermeiden“ geplant werden: Alle sind willkommen auf dem Platz, um zu spielen, sich zu erholen und sich zu treffen.

Begrünung und Einfassung des Platzes

Die Sichtachse von der Engelnburg bis zum Nachbarschaftsheim soll stärker herausgearbeitet werden. Die Baumallee muss erhalten bleiben und der Platz zum Nachbarschaftsheim durch das Roden von Bäumen und Gestrüpp geöffnet werden. Die Baumallee, die den gesamten südlichen Teil des Platzes einfasst bzw. prägt, soll im nördlichen Teil rundum weitergeführt werden werden.

Wichtig ist, dass die Verkehrssicherheit gewahrt bleibt. Es ist jedoch zu prüfen, ob der bestehende 1 m hohe Zaun im südlichen Teil des Platzes (an der Ostseite) erforderlich ist. Ggf. kann er entfallen oder zumindest versetzt werden, um hier mehr Fläche zu gewinnen. Das Bankett zwischen Zaun und Stellplätzen erweist sich aus Sicht der Teilnehmer als „Niemandland“ und bedeutet eine „Verschwendung“ von Fläche.





Topographie, Beschaffenheit und Gliederung des Platzes

Die Arbeitsgruppe schlägt vor, einen neutralen Untergrund für den gesamten Platz zu wählen, z. B. eine wassergebundene Decke. Die Bunkerplatte kann als Betonuntergrund erhalten bleiben (die Entwässerung ist noch zu prüfen). Die Spielflächen müssen jedoch einen eigenen Untergrund zum Fallschutz etc. erhalten.

Der Platz steigt schon heute von Süden her leicht an. Hier und da sind kleinere Hügel entstanden, die jedoch eher sinnlos erscheinen und zugunsten eines Gesamtkonzepts eingeebnet werden sollten. Vorgeschlagen wird, in der Mitte des Platzes, südlich an die Betonplatte des Bunkers anschließend, einen Hügel bzw. eine Erhöhung zu schaffen. Damit könnte der Platz ohne Zäune oder andere „Barrieren“ in die verschiedenen Nutzungsbereiche gegliedert werden.

Mit dem Hügel soll sich der Platz in einen westlichen Teil gliedern, in dem sich der Bolzplatz und ein Aufenthaltsbereich für Jugendliche konzentrieren, und in einen östlichen Teil, der für Eltern, Mütter und Kleinkinder sowie Senioren attraktiv gestaltet werden soll. Auf dem Hügel könnten Spielgeräte, wie z. B. eine Rutsche, entstehen, die für etwas größere Kinder zum Spielen geeignet sind.

Der Hügel ist Teil einer großflächigen, T-förmigen „Multifunktionsfläche“, die nach Norden hin ebenerdig ausläuft. Für die Unternehmensgruppe Storch ist eine 200 qm große Repräsentationsfläche vorgesehen, die nahtlos in die T-förmige Fläche übergeht. Die „Multifunktionsfläche“ nimmt die gesamte Breite des Platzes von Westen nach Osten hin ein und endet am nördlichen Ende der Bunkerplatte mit einer Baumallee.

Wegebeziehung

Eine wichtige Wegebeziehung wird von der Engelnburg bis zur Ecke Hagenauer Straße/Platz der Republik im Nordwesten (Richtung Aldi, auf dem Plan rechts rot eingezeichnet) verlaufen. Diese Verbindung soll nicht als Weg ausgebaut werden. Ziel muss sein, diese Verbindung von Pflanzungen oder Hindernissen freizuhalten, damit sie nicht im Laufe der Zeit durch einen „Trampelpfad“ niedergetreten werden.

Parkplätze

Mit der Fortführung der Baumallee am nördlichen Ende der Bunkerplatte kann ein Puffer geschaffen werden, an den sich eine Fläche mit 32 Stellplätzen für die Unternehmensgruppe Storch anschließt. Diese müssen ggf. durch eine Schranke abgegrenzt werden, um „Fremdparken“ zu verhindern. Weitere Stellplätze könnten ggf. weiter östlich für Anwohner geschaffen werden. Herr Averkamp von der Unternehmensgruppe Storch merkte aber an, dass bereits heute die bestehenden zwölf Stellplätze am Wochenende von Bewohnern mitgenutzt werden und sich hierfür auch zukünftig eine Lösung finden ließe.

Die bestehenden zwölf Stellplätze der Unternehmensgruppe Storch werden zugunsten der Weiterentwicklung der Baumallee entfallen. Von der Stellplatzfläche soll ein Durchgang quer über den Platz geschaffen werden, so dass die Kunden und Mitarbeiter nicht außen an der Straße entlang laufen müssen. Trampelpfade könnten so vermieden werden.

Spiel und Erlebnis

Der Anteil der heute bestehenden rund 1.200 qm großen Spiel- bzw. Bolzplatzfläche soll bei der Überplanung in der gleichen Größenordnung verwirklicht werden. Es wird angeregt, keinen separaten, eingezäunten Spielplatz zu schaffen, sondern die Spielflächen am Rand der Multifunktionsfläche bzw. des Hügels und südlich der Außengastronomie zu verteilen. Die Konkretisierung der Spielflächen und Spielgeräte sowie die Entwicklung eines Leitthemas sollen die Kindern und Jugendlichen übernehmen, die im Rahmen des Kinder- und Jugendworkshops die Möglichkeit haben, eigene Vorstellungen zu entwickeln.

Wie bereits genannt soll der Bolzplatz im Westen vor das Nachbarschaftsheim platziert werden. Daran anschließend können weitere Attraktionen für Jugendliche geschaffen werden. Hier könnten auch Sitz- und Treffmöglichkeiten für Mädchen geschaffen werden: Die Teilnehmer schilderten, dass die Mädchen schon heute immer rund um den Bolzplatz sitzen und den Jungs zuschauen. Insbesondere Nestschaukeln sind für Mädchen attraktiv.

Die Multifunktionsfläche soll zwar frei von Spielgeräten oder Bänken bleiben, jedoch keine „Leerfläche“ werden, sondern von jedermann für die verschiedensten Aktivitäten genutzt werden können: Die integrierte Betonbunkerplatte eignet sich zum Beispiel für Skaten, Fahrradfahren, Konzerte, Theater- und Filmvorführungen sowie vieles mehr. Auf der wassergebundenen Decke kann Boule und Federball gespielt werden.

Denkbar ist ein „Platzmanagement“, damit die Multifunktionsfläche für Feste der Anwohner und verschiedene Veranstaltungen genutzt werden kann, ohne dass sich Verdrängungseffekte ergeben. Im Nachbarschaftsheim könnte man sich z. B. anmelden, um eine größere Geburtstagsfeier o. Ä. auf dem Platz stattfinden zu lassen, und ggf. Tische und Bänke auszuleihen.

Belebung des Platzes

Die Teilnehmer merkten an, dass zur Belebung des Platzes ein „Magnet“ fehlt. Schon heute bilden der Kiosk an der Ostseite und der Getränkemarkt im Bunker einen Anziehungspunkt im Bereich des Platzes. Der Getränkemarkt wird aufgrund des Abrisses jedoch verlagert. Vorgeschlagen wird, in Verbindung mit dem Kiosk eine kleine Außengastronomie zu schaffen, die insbesondere im Sommer die Attraktivität der Platznutzung erhöht. Mütter und Eltern könnten hier sitzen und ihre auf einer südlich angrenzenden Spielfläche spielenden Kleinkinder beobachten. Für den Gastronomiebereich

eignet sich der östliche Teil an der Straße Platz der Republik, da es hier besonders sonnig ist – auf dem Luftbild war erkennbar, dass die Engelburg diesen Platz nicht verschattet.



Um die Akzeptanz einer Gastronomie bei den Anwohnern zu testen, könnte zunächst für ein bis zwei Jahre ein einfacher Pavillon/Container aufgestellt werden, der in Kooperation mit der Kioskbetreiberin bewirtschaftet wird. In dem Container könnten Stühle und Tische gelagert werden, die z. B. nur am Wochenende oder zu Festen nach draußen gestellt werden. Ein Teilnehmer berichtete von einem Container, der in Frankfurt für einen Biergarten genutzt wird und in Ei-Form gestaltet ist. Das Konzept könnte nach der Testphase zum Pavillon z. B. aus Holz und Glas weiterentwickelt werden, der auch an Wintertagen genutzt werden kann. In Verbindung mit der Außengastronomie/Pavillon ist ein WC aufzustellen. Dies erscheint wichtig, damit die Multifunktionsfläche auch für größere Veranstaltungen genutzt werden kann, bei denen die Besucher nicht – „mal eben zur Toilette nach Hause gehen können“. Eine neue Platzgestaltung mit einer kleinen Gastronomie wird auch als Potential gesehen, damit sich Migranten stärker integrieren. Viele Migranten kennen solche Angebote aus ihren Heimatstädten und vermissen eine solche am Ostersbaum.



Ein weiterer Vorschlag für die Belebung des Platzes ist ein Markt. Aufgrund von Erfahrungen aus anderen Stadtteilen ist jedoch damit zu rechnen, dass es schwierig sein wird, Interessenten für den Betrieb zu finden, da auch in der Schwesternstraße schon heute mittwochs und samstags ein Markt stattfindet. Dennoch „wäre es schon eine Attraktion, samstags eine Hähnchenbude aufzustellen“.

Angeregt wurde, dass im Bereich der Außengastronomie bzw. Pavillon auch Spielmaterialien gelagert werden, die gegen ein Pfand ausgeliehen oder vom Nachbarschaftsheim und ehrenamtlich Tätigen für Veranstaltungen genutzt werden könnten. Im Remscheider Stadtteil Rosenhügel gibt es bereits Erfahrungen mit einer so genannten Spielplatzbox: Ein Container, in dem Spiele – vom Federballschläger bis zum Fußball und Toren - gelagert und ehrenamtlich von Müttern zugänglich gemacht werden. Auch Materialien für Minigolf oder ein Schach- und Mühletisch könnten hier gelagert werden (im Stadtteil Rosenhügel gibt es eine von Bewohnern gebaute transportable Minigolfanlage, bei Stadteifesten o. Ä. eingesetzt wird).

Übergang alter/neuer Platz

Die bestehende Pergola sollte im östlichen Teil zurückgebaut werden und im Westen L-förmig erhalten bleiben, um sie als Treffpunkt für die „Menschen mit viel Tagesfreizeit“ nutzbar zu machen - mit Stühlen und Tischen. Diese Personen werden sich auf jeden Fall weiterhin auf dem Platz treffen, so dass für sie ein eigener Bereich geschaffen werden sollte, damit andere Nutzergruppen nicht verdrängt werden.

Interessen der Unternehmensgruppe Storch

Eine 200 qm große Repräsentationsfläche, die für die Unternehmensgruppe Storch vor ihrem Betriebsgelände gestaltet werden soll, geht fließend in den restlichen Teil der vorgeschlagenen Multifunktionsfläche über. Nach Aussage des Geschäftsführers der Storch Holding GmbH können Kinderspiele und Fahrrad fahren möglich sein. Wichtig ist ihm jedoch, dass dieser Bereich in keinem Fall als Treffpunkt zum Alkoholkonsum und andere störende Nutzungen (Lautstärke etc.) oder Ähnliches genutzt wird bzw. genutzt werden kann, wenn diese nicht zu einem repräsentativen Firmensitz passen, oder negativ auf auswärtige Firmenbesucher wirken. Die Arbeitsgruppe schlägt vor, auf der Multifunktionsfläche keine Bänke und Tische vorzusehen. Die Teilnehmer raten von einer Abgrenzung des Geländes, z. B. durch eine Hecke, ab, da dadurch „Tote Winkel“ entstehen und erfahrungsgemäß die Gruppen, die sich einer sozialen Kontrolle entziehen möchten, angezogen werden. Von der Firmengruppe Storch werden hier nochmals dieselben Vorbehalte wie in Arbeitsgruppe 2 vorgebracht (siehe Kap. 3.2.3).

Kreativfläche einplanen

Angeregt wurde auch eine *Kreativfläche*, auf der ein Wasseranschluss besteht. Hier könnte am Wochenende z. B. gemalt und gezeichnet, eine Skulptur oder ein Bodenmosaik für den Platz mit den Bewohnern entwickelt oder Pflanzbeete angelegt werden, die z. B. vom Kindergarten oder der Schule betreut werden.

Thema Sauberkeit und Sicherheit

Allgemein wurde darauf hingewiesen, dass man insbesondere das Hundeproblem in den Griff bekommen muss: „Die Wiese des Platzes der Republik könnte ein schöner Gartenersatz sein, aber sie ist nicht nutzbar, da dort so viele Hundehaufen liegen!“ Am Eingang des bestehenden Spielplatzes wurden Hundegitter (spezielle Gitter, über die Hunde nur ungern laufen) angebracht. Doch die Erfahrungen sind nicht eindeutig, so dass weitere Maßnahmen geprüft werden müssen. Aus Sicht der Gruppe sind Maßnahmen zur Verbesserung der Sauberkeit und der sozialen Sicherheit zu entwickeln, das Thema wurde jedoch nicht weiter ausgeführt.

Entscheidend für die Sicherheit zur dunklen Tageszeit ist eine ausreichende Beleuchtung. Eine attraktive Beleuchtung sollte jedoch auch zur Gestaltung des Platzes dienen. So könnte beispielsweise der Brunnen beleuchtet werden. Die Teilnehmer schlugen vor, ein Gesamtlichtkonzept für den Platz der Republik zu entwickeln, denn an einigen Stellen des bestehenden Platzes ist die Beleuchtung heute nicht ausreichend.

Vorgeschlagen wird, die Historie des Platzes bzw. seinen Wandel in Form von Hinweisschildern, Skulpturen oder Bodenplatten zu dokumentieren. Dabei könnte für den Brunnen eine neue Skulptur entworfen werden. Ziel sollte dabei auch sein, die Industriekultur erfahrbar zu machen. Angeregt wird ein Wettbewerb, bei dem





Künstler Ideen entwickeln. Es könnte auch mit der Geschichtswerkstatt Wuppertal zusammengearbeitet werden. In einer Themenwoche könnte z. B. zur Einweihung des neuen Platzes die Entwicklung in Form einer Zeitreise als Diashow o. Ä. präsentiert werden.

Verantwortungsbewusstsein der Anwohner stärken

Ein wichtiges Anliegen aller Mitglieder der Arbeitsgruppe war, dass die Anwohner ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein für den Platz und sein Umfeld entwickeln sollten. Mitmachaktionen könnten die Identifikation stärken, z. B. eine Pflanzaktion mit jungen und alten Bewohnern sowie die Entwicklung einer Skulptur oder von Sitzgelegenheiten. Initiiert werden sollten die Aktionen insbesondere in Kooperation mit bzw. durch den Kindergarten, das Nachbarschaftsheim und die Schulen.

Die Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 3 im Überblick:

- Großflächige Multifunktionsfläche in Form eines „T“ für Konzerte, Theater, Skaten u. v. m., Repräsentationsfläche für den Gewerbebetrieb Storch integrieren
- Baumallee rund um den Platz weiterführen
- 32 Stellplätze für die Unternehmensgruppe Storch an Hagenauer Straße konzentrieren, dafür Rückbau der zwölf Stellplätze zugunsten der Fortführung der Baumallee
- Ost-West-Sichtachse von der Engelnburg zum Nachbarschaftsheim stärker betonen und Grün zurückschneiden
- Im Westen Bolzplatz und südlich angrenzend eine Aktionsfläche für Jugendliche schaffen
- Im Zentrum einen Hügel mit Kinderspiel schaffen
- Im Osten ein Gastronomieangebot mit Blickbeziehungen auf eine Kleinkinderspielfläche
- Ergänzend zur Gastronomie könnten ein bis zwei Marktstände als Anziehungspunkte dienen
- Platz für eine Kreativfläche frei halten: Im Rahmen von Mitmachaktionen können hierfür z. B. Bänke oder ein Bodenmosaik gestaltet werden
- Gesamtlichtkonzept entwickeln: Licht nicht nur für Sicherheit, sondern auch für die Gestaltung nutzen (z. B. Beleuchtung des Brunnens)
- Auf Industriekultur oder Wandel des Platzes mit Bodenplatten, Skulpturen oder Hinweisschildern aufmerksam machen – Wettbewerb ausloben





Die Ergebnisse aus Arbeitsgruppe 3

- Baumallee im Norden weiterführen rund um den Platz
 - 32 Stellplätze für die Firma Storch an Hagenauer Straße konzentrieren, dafür Rückbau der 12 Stellplätze zugunsten der Fortführung der Baumallee
 - Sichtachse Engelnburg - Nachbarschaftsheim stärker betonen und Grün zurückschneiden
 - Bolzplatz vor das Nachbarschaftsheim verlagern und südlich angrenzend eine Aktionsfläche für Jugendliche schaffen
 - Im Zentrum Hügel mit Kinderspiel
 - Im Osten Außengastronomie mit Kleinkinderspiel
 - Großflächige Multifunktionsfläche für Konzerte, Theater, Skaten u. v. m., Nutzung der Betonplatte des Bunkers, 200 qm Fläche für Gewerbetrieb Storch integrieren
 - Pergola zurückbauen, Teil erhalten für „Menschen mit viel Tagesfreizeit“
 - Anziehungspunkt schaffen durch einen Marktstand oder Außengastronomie
- Nicht dargestellt:
- Kreativfläche: Im Rahmen von Mitmachaktionen können hier z. B. Bänke oder ein Bodenmosaik gestaltet werden
 - Gesamtkonzept: Licht nicht nur für Sicherheit sondern auch zur Gestaltung nutzen (z. B. Beleuchtung Brunnen)
 - Auf Industriekultur oder Wandel des Platzes mit Bodenplatten, Skulpturen oder Hinweischildern aufmerksam machen. Hierfür Wettbewerb ausloben

Soziale Stadt NRW
Wuppertal-Ostersbaum
 Kreativworkshop Freifläche Bunker
 10. Dezember 2005

Stadt- und Regionalplanung
 Dr. Paul C. Jansen GmbH
 Bismarckstraße 115, 50071 Köln
 Postfach 410507, 50963 Köln
 Fon: 0211 9407210, Fax: 0211 9407218
 info@stadtplanung-dr-jansen.de
 www.stadtplanung-dr-jansen.de

10. Dezember 2005



3.2.5 Gegenüberstellung der Ergebnisse

Im Folgenden wird gegenüber gestellt, in welchen Punkten sich die Vorstellungen der Teilnehmer zum Teil überschneiden und in welchen sie sich unterscheiden. Anhand dieser Übersicht kann gezielt mit den Bewohnern und weiteren Akteuren diskutiert werden, um zu erfahren, wie sie die Ergebnisse bewerten und welche weiteren Ideen sie haben.

Überschneidungen

Aufgrund der vorgegebenen Rahmenbedingungen

- Bolzplatz vor dem Nachbarschaftsheim
- Stellplätze für die Unternehmensgruppe Storch an der Hagenauer Straße

Außerdem

- Nutzung der Fläche durch alle Bewohner, es soll ein „Mehrgenerationen- und Mehrnationenplatz“ geschaffen werden
- Großflächige Multifunktionsfläche im Zentrum frei halten von Spielgeräten und Bänken, um sie für Veranstaltungen zu nutzen
- Den nordwestlichen Bereich – gegenüber dem Eingang der Unternehmensgruppe Storch – ansprechend gestalten und keine Sitzgelegenheiten in diesem Bereich vorsehen
- Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Teil des Platzes herstellen (z. B. durch teilweise Entfernung der Pergola und Rückschnitt der Sträucher)
- Platz „frei räumen“: Entfernung von gestalterisch nicht eingebundenen Sträuchern und begrenzenden Grünstreifen, Zäunen
- Platz für eine Kreativfläche frei halten: Im Rahmen von Mitmachaktionen können hierfür z. B. Bänke mit Bewohnern oder Spielmöglichkeiten mit Kindern und Jugendlichen geschaffen werden
- Blickbeziehungen zwischen Nachbarschaftsheim und Engelnburg über die Mittelallee öffnen, Nachbarschaftsheim somit stärker in den Platz integrieren
- Den Rundweg unter den Alleebäumen um den Platz wieder herstellen
- Skulpturen als Gestaltungselement, z. B. auf dem Brunnen und an den Eingangsbereichen, so kann auf die Industriekultur oder den Wandel des Platzes mit Bodenplatten, Skulpturen oder Hinweisschildern aufmerksam gemacht werden. Installationen des Bunkers als Skulpturen erhalten – Wettbewerb ausloben
- Wegebeziehungen bei der Neugestaltung berücksichtigen





Unterschiede

- Gliederung der Flächen und Anordnung der Nutzungen (Verteilung der Flächen zum Spielen für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche, Grünbeete etc.)
- Anziehungspunkte schaffen (z. B. Marktstände, Gastronomie etc.)
- Beschaffenheit des Untergrunds (z. B. ob die „nackte“ Betonfläche genutzt oder eine wassergebundene Decke darüber gelegt werden sollte)
- Lage der neuen Stellplatzanlage für die Unternehmensgruppe Storch gegenüber der Firma
- Kleine Empore mit Bühnenfunktion auf der Multifunktionsfläche
- Auf einen umzäunten Bolzplatz verzichten
- Lichte Laubengänge zur Einfassung des neuen Platzes schaffen
- Hügel im Zentrum mit Kinderspiel
- Kleinen Bereich für Hunde abgrenzen, um anderweitige Verunreinigungen zu verhindern
- Lichtkonzept entwickeln: Licht nicht nur für die Sicherheit, sondern auch für die Gestaltung nutzen (z. B. Beleuchtung des Brunnens)

Abschließend soll noch einmal das große Engagement aller Beteiligten beim Kreativworkshop genannt werden. In den Diskussionen ist deutlich geworden, dass die Verantwortung für die Gestaltung und Pflege der Anlage nicht ausschließlich auf Seiten der Planer und der Stadtverwaltung gesehen wird, sondern auch das Bürgerengagement gefragt ist. So wurden Patenschaften und Mitmachaktionen angeregt, bei denen große und kleine Bewohner unterschiedlicher Herkunft gemeinsam einen Teil der Fläche planen.

4 Ergebnisse der Spielplatzplanung

4.1 Ablauf des Spielplatzworkshops

Die Moderation des dreitägigen Workshops von Freitag, 20. Januar bis Sonntag 22. Januar übernahm Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH in einem Team aus Mitarbeitern des Ressorts Kinder, Jugend und Familie - Fachbereich Jugend und Freizeit, des Stadteilbüros Ostersbaum und der Offenen Tür des Nachbarschaftsheim.

Zu dem Workshop konnten am Freitagnachmittag über 30 Teilnehmer im Alter von acht bis 15 Jahren in der „Offenen Tür - OT“ im Nachbarschaftsheim begrüßt werden. Den Kindern wurde u. a. der Ablauf des Planungsprozesses erklärt, dass erst noch ein Antrag beim Land gestellt werden muss und die Finanzierung noch nicht gesichert ist. Auch wurde erläutert, dass nach einer Zusage der Fördermittel die Planung und Umsetzung ebenfalls noch Zeit braucht. Nach der Vorstellung des Ablaufs des Workshops wurden vier Kleingruppen gebildet. Bei einem Streifzug nahmen die Gruppen ihren Stadtteil unter die Lupe, sammelten alle „schönen Orte im Stadtteil“ und alles, was sie „beim Spielen stört“. Einige weitere Kinder wurden während der Streifzüge auf die Gruppen aufmerksam und schlossen sich spontan an. Nach ihrer Rückkehr entwickelten die Kinder in den Kleingruppen Ideen, malten ihren „Traumspielplatz“ und beklebten mit ihren Bildern jeweils ein Plakat pro Kleingruppe.

Einige Kinder teilten dem Team am Freitagnachmittag mit, dass sie leider am nächsten Tag nicht kommen könnten, da sie sowohl am Samstag als auch am Sonntag an einem Fußballturnier teilnehmen würden. Am Samstag und Sonntag kamen daher etwas weniger Kinder zum Workshop. Mit den entwickelten Fotos vom Vortag wurde ein Plakat mit allen guten und schlechten Spielmöglichkeiten im Stadtteil entwickelt und nach einem gemeinsamen Mittagessen im Laufe des Nachmittags in den Kleingruppen jeweils ein Modell gebaut.

Am Sonntag stand eine Malaktion auf dem Programm. Damit alle Bewohner im Stadtteil auf die Spielplatzplanung aufmerksam wurden, gestalteten die Kinder ein rund 8 m langes Plakat mit ihren Namen und Lieblingsspielgeräten, das am Bunker aufgehängt wurde. Am Nachmittag stellten die Kinder ihre Ideen den Eltern und anderen Kindern vor. Mit einem Abschlussfest bedankte sich das Team bei den Kindern für ihre zahlreichen Ideen.

An allen Tagen kam natürlich auch der Spaß beim Spielen nicht zu kurz. Das Team der Spielplatzplanung freute sich, mit welchem Eifer und auch großen gegenseitigen Toleranz die Kinder gemeinsam planten und an den drei Tagen zusammenarbeiteten.

Vom Ressort Kinder, Jugend und Familie, Fachbereich Jugend und Freizeit, liegt eine eigene Dokumentation vor, die auf den Ablauf des Workshops noch ausführlicher eingeht.





4.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der Streifzüge

Da sich die Ergebnisse der einzelnen Kleingruppen in vielen Teilen überschneiden, werden sie im Folgenden zusammengefasst dargestellt. Um Wiederholungen zu vermeiden, werden an dieser Stelle nur die negativen Punkte zusammengefasst, die positiven Bewertungen wurden beim Modellbau dargestellt und im nachfolgenden Kapitel präsentiert.

Aus der grundsätzlichen Diskussion über den Zustand und die gewünschte Gestaltung von Spielplätzen sind folgende Ergebnisse festzuhalten:

Diskutiert wurde zunächst weniger die Art der Spielgeräte. Vielmehr standen die Angsträume in Ostersbaum im Mittelpunkt der Diskussion. Als besonders kritisch bewerten die Kinder den Drogen- und Alkoholkonsum auf dem Platz der Republik und im gesamten Stadtteil. Dabei nannten sie insbesondere den Schniewindschen Park. Auch viele der Treppen werden gemieden; sie sind den Kindern zu dunkel und zu sehr mit Graffiti beschmiert. Bei einem Streifzug zeigten die Kinder auf eine Gruppe Jugendlicher, die auf der Straße bolzten: „Das ist viel zu gefährlich, aber zum Bolzen gibt es nicht genug Platz“. Wenig später raste ein Auto mit deutlich mehr als den erlaubten 30 km/h an der Gruppe vorbei. Die Kinder merkten an, dass dies keine Ausnahme sei und sie sich mehr Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung wünschen. Die Kinder wünschen sich auch, dass der Bolzplatz auf dem Schulhof der „Else“, der am Wochenende immer geschlossen ist, jeden Tag genutzt werden kann.



Hunde, die trotz Hinweisschildern nicht an der Leine geführt werden, sind vor allem für Kleinkinder eine Gefahr. Im Stadtteil gibt es einige Kampfhunde, die ohne Leine und Maulkorb geführt werden. Die Schilder, die im ganzen Stadtteil verteilt hängen, sind jedoch ohne Wirkung. „Das muss mal jemand kontrollieren“, meinten viele Kinder. Auch die mit Hundekot verdreckten Gehwege und (Spiel-) Plätze werden kritisiert.

Kritisch sehen die Kinder auch die „Schmuddelecken“ im gesamten Stadtteil, in denen Müll herumliegt oder die als Toiletten genutzt werden. Hierzu zählen insbesondere die Nischen am Bunker und in den Büschen am Platz der Republik.

Die Kritikpunkte der Kinder im Überblick:

- Drogen- und Alkoholkonsum auf dem Platz und im gesamten Stadtteil
- Rasende Autos
- Kaputte Spielgeräte
- Dunkle Treppen, die mit Graffiti beschmiert sind
- Mit Hundekot verdreckte Gehwege und (Spiel-) Plätze
- „Schmuddelecken“, die als Toiletten oder Müllplatz genutzt werden
- Hunde, die trotz Hinweisschildern nicht an der Leine geführt werden (vor allem Kampfhunde)
- Vandalismus-Schäden
- Basketballplatz am Platz der Republik muss verbessert werden: Sandiger Untergrund ungeeignet zum Spielen, Bälle fliegen häufig auf die Straße
- Fußballplatz an der „Else-Schule“ ist am Wochenende geschlossen
- Gefährliches Gelände als Abgrenzung der Böschung im Schniewindschen Park

Je nach Zusammensetzung der Gruppen bildeten sich einige Schwerpunktthemen für den Planungsraum heraus. Bei den Gruppen mit überwiegend männlichen Teilnehmern war dies der „Bolzplatz“. Die Kinder haben ganz genaue Vorstellungen, wie ein optimaler Bolzplatz aussehen muss:

- Eingezäunter Bolzplatz, größer als der Bolzplatz auf dem Spielplatz am Engelberg
- Bolzplatz mit einem Netz überdachen, damit keine Bälle rausfliegen können
- Eiserne Tore, keine Netze
- Kunstrasen
- Benutzung nur für Spieler unter 18 Jahren erlaubt
- Auch an Sonntagen geöffnet
- Flutlicht
- Tribüne und Bänke für Zuschauer am Rand



4.3 Ergebnisse des Modellbauens

Nach der Ortsbegehung und dem Brainstorming hielten die Kinder am zweiten Tag in Modellen ihre Eindrücke, Vorstellungen und Wünsche fest. Die einzelnen Ergebnisse der Planungen wurden von den Kindern der Gruppe vorgestellt; sie sind nachfolgend beschrieben:

Ergebnisse der Kleingruppe 1 - „50 Cent“

Die Gruppe „50 Cent“ schlägt vor, zwei Bolzplätze zu errichten: Einen für die Jugendlichen und einen für die jüngeren Kinder, damit diese nicht immer verdrängt werden. Neben dem eingezäunten „Jugendlichen-Bolzplatz“ ist für den „Kids-Bolzplatz“ aus Sicht der jungen „Bolzplatz-Experten“ keine Umzäunung erforderlich, da die Jüngeren den Ball weniger kräftig schießen. Mit Hecken könnte man allerdings verhindern, dass der Ball zu weit rollt. Weiterhin werden ein Golfplatz und als Ergänzung für den Trimm-Dich-Pfad ein Box-Sandsack und Gewichthebe-Stangen vorgeschlagen. Gewünscht werden mehrere überdachte Treffmöglichkeiten, darunter eine überdachte Breakdanceplatte sowie „Indianerzelte“. Weiterhin schlagen die jungen Spielplatzplaner eine Riesenrutsche, eine Nestschaukel sowie eine Drehscheibe vor.



Ergebnisse der Kleingruppe 2 – „Streetstyler“

Das Leitmotiv der Gruppe war die Gestaltung eines „Dschungelparks“. Dieser Park soll mit sehr vielen natürlichen Materialien ausgestattet sein, z. B. Holzbalken, die als Sitzmöglichkeiten dienen. Ein Highlight könnte ein Labyrinth sein, das in einem Turm angelegt und als „Vulkan“ gestaltet ist. Die Gruppe hat verschiedene Flächen überdacht, damit auch bei schlechtem Wetter Aufenthaltsmöglichkeiten bestehen. Vorgeschlagen wird ein zweiter, kleinerer Brunnen für einen Wasserspielplatz. Weitere Vorschläge sind eine Nestschaukel und „Weidenhäuser“, die im Sommer begrünt sind und als „Häuschen“ zum Treffen dienen.

Es wurde auch für die Erwachsenen mitgeplant: Eine Bowlingbahn am Rand könnte als Spielmöglichkeit für Erwachsene dienen sowie ein „Relaxing Park“ zum Erholen einladen.



Ergebnisse der Kleingruppe 3 – „The Tigers“

Zentrales Anliegen dieser Arbeitsgruppe war die „professionelle Gestaltung“ eines Bolzplatzes, der rundum mit Netzen eingefasst

ist, so dass der Ball nicht aus dem Platz herausgeschossen werden kann. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf einer Zuschauertribüne, die weiter südlich angelegt werden sollte. Westlich neben dem Bolzplatz schlägt die Gruppe einen Hügel vor, von dem aus eine Röhrenrutsche zum Bolzplatz führt. Als weitere Attraktion wird eine Seilbahn angebracht. Am Hügel entlang kann in einer Röhre Verstecken gespielt werden.

Weiterhin schlägt die Gruppe ein in den Boden eingelassenes Trampolin, Tischtennisplatten sowie eine Kleinkinderschaukel vor. Wichtig ist ein Gerätehaus, in dem weitere Spielgeräte, wie z. B. Fußbälle und Basketbälle sowie Dreiräder für kleine Kinder gelagert und ausgeliehen werden könnten.



Ergebnisse der Kleingruppe 4 - „US 5“

Auch die Gruppe US 5 setzte sich mit den Bedürfnissen der Erwachsenen auseinander. Sie planten eine „Erholungswiese“ mit Liegestühlen zum Entspannen. Es wurden keine zusätzlichen Hecken oder Sträucher zur Einfassung und Begrünung des Platzes geplant, alle Spielanlagen sollen offen gestaltet sein. Auch diese Gruppe schlägt ein „Spielgerätehaus mit Toilette“ vor, das unter einer großzügigen Überdachung auch mit einem Tisch ausgestattet wird. Weiterhin schlägt die Gruppe eine Nestschaukel für Mädchen sowie eine „Wurmwippe“ für die etwas kleineren Besucher des Platzes vor. Die Rutsche fällt in diesem Modell kleiner aus als bei den anderen Kleingruppen, dafür wird ein separates Klettergerüst gewünscht.



Die Ideen aller vier Kleingruppen im Überblick

- Klettergerüst mit langer geschwungener Rutsche oder eine separate Rutsche
- Separater Basketballplatz, getrennt vom Bolzplatz
- Trampolin, das in den Boden eingelassen wird
- Spiele-/Geräte-Haus mit einer Toilette
- Hügel im Zentrum mit einer Rutsche und Seilbahn
- Drehscheibe
- Golfplatz
- Erholungsecke für Erwachsene mit Liegestühlen
- Nestschaukel, Reifenschaukeln, Schaukel für Kleinkinder
- Wippe (als Wurm gestaltet)
- Sandplatz für kleine Kinder
- Indianerzelte
- Tischtennisplatten
- Bowling-Bahn
- Röhre zum Durchlaufen
- Fitnessgeräte: Sandsack zum Boxen, Gewichtheben
- Relaxing-Park (vor allem für Erwachsene gedacht)
- Brunnen für Wasserspiel nutzen

Und es gab auch noch einige weitere kreative Ideen:

- Luftgefülltes Hüpfkissen, auf dem 50 Kinder gleichzeitig springen können
- Vulkan mit einem Labyrinth
- Rutsche mit 5000 Watt Musikboxen



5 Zusammenfassung der Ergebnisse aus den weiteren Beteiligungsrounden

5.1 Vorbemerkung

Um diejenigen zu erreichen, die erfahrungsgemäß nicht an einer Bürgerversammlung teilnehmen, wurden einzelne Planungsgespräche u. a. mit Senioren und Migrantinnen geführt. Grundlage der Diskussionen waren die Skizzen aus dem Kreativworkshop. Die Bewohner hatten die Möglichkeit, die bisher gesammelten Ideen zu bewerten und weitere einzubringen.

Insbesondere in der Diskussion mit der Senioren-Gruppe zeigte sich, dass das Thema „Bunker“ viele Emotionen weckt. Viele von ihnen hatten den Bau des Bunkers noch miterlebt und sind zum Teil „froh, wenn der Bunker endlich weg kommt“. Für andere ist es wichtig, dass Teile des Bunkers als „Mahnmal“ erhalten bleiben. Sie schilderten vor allem, wie sie sich früher häufig auf dem Platz getroffen haben, Feste feierten und die Bänke für einen Plausch in der Sonne nutzten.

Bei der Bürgerversammlung am 26. Januar 2006 hatten alle Bürger die Möglichkeit, sich einen Eindruck über die bisher gesammelten Ergebnisse zu verschaffen und ihre eigenen Anregungen einzubringen. Besonders hervorzuheben ist das Engagement von zwei Jugendlichen, die ihre im Rahmen des Spielplatzworkshops entwickelten Ideen selber vorstellten.

Zusätzlich wurden die Ergebnisse des Kreativworkshops seit Mitte Januar 2006 im Stadtteilbüro sowie bei der Veranstaltung Lichterwege am 7. Februar 2006 präsentiert und Anregungen anhand eines Fragebogens gesammelt.

Alle zentralen Ideen aus dem Kreativworkshop sowie deren Bewertungen und Ergänzungen aus den einzelnen Beteiligungsrounden¹ mit den Bürgern des Stadtteils werden den folgenden vier Themenbereichen zugeordnet zusammengefasst:

- Begrünung und Einfassung des Platzes
- Gestaltung und Gliederung der Fläche
- Spielen und Erlebnis
- Sicherheit und Sauberkeit

Einig waren sich alle Beteiligten, dass der Platz der Republik Raum für die Aktivitäten aller Altersstufen bieten soll. Es soll ein „Mehrgenerationen- und Mehrnationenplatz“ werden, auf dem Kinder sich austoben, Jugendliche sich treffen und Sportmöglichkeiten haben sowie Erwachsene und Senioren Erholung finden.



¹ Da die Ergebnisse aus dem Spielplatzworkshop bereits dargestellt wurden, werden sie an dieser Stelle nicht erneut zusammengefasst.



5.2 Begrünung und Einfassung des Platzes

Gewünscht wird, dass alle gestalterisch nicht eingebundenen Sträucher und begrenzenden Grünstreifen bzw. Zäune entfernt werden. Der Platz soll von allen Seiten einsehbar und von allen Sitzmöglichkeiten aus ein freier Blick über den gesamten Platz gegeben sein. Der nördliche und der südliche Teil des Platzes soll durch einen Rückbau der Pergola und Rückschnitt der Sträucher verbunden werden. Viele der Bewohner begrüßten den Vorschlag, die Pergola vollständig zurückzubauen.

Durch den Rückschnitt der Sträucher werden auch die Blickbeziehungen zwischen dem Nachbarschaftsheim und der Engelburg über die Mittelallee geöffnet und das Nachbarschaftsheim somit stärker in den Platz integriert. Eine Gestaltung mit begrünten Laubengängen, wie sie in Arbeitsgruppe 2 vorgeschlagen wurde, fand somit weniger Zuspruch bei den Bewohnern, da diese nicht ausreichend einsehbar sind und eher dunkle Angsträume schaffen. Die Mehrheit der Bewohner begrüßt hingegen die Idee, den Rundweg mit Alleebäumen um den Platz herum wieder herzustellen. Insbesondere für Jogger bietet sich damit eine ideale Laufstrecke.

Darüber hinaus wird eine Vielfalt an Blumen gewünscht, die zu verschiedenen Jahreszeiten blühen. Es wird jedoch auch die Schwierigkeit der Pflege gesehen. Einige Teilnehmer berichteten, dass sie schon häufig Blumen gepflanzt haben, die jedoch nach kurzer Zeit entweder zertreten oder gepflückt wurden. Es wurden auch schon Patenschaften übernommen, die jedoch nur einen Teil der Pflege gewährleisten können. Daher wird vorgeschlagen, auch das Miteinander und die Verantwortung gegenüber der Gestaltung durch gemeinsame Aktionen der Bewohner zu stärken, z. B. gemeinsames Blumenpflanzen von Kindern und älteren Bewohnern.

5.3 Gestaltung und Gliederung der Fläche

In der Platzmitte soll eine freie Multifunktionsfläche geschaffen werden. Dabei würden viele begrüßen, wenn die nach dem Abriss des Bunkers verbleibende ebenerdige Bodenplatte als „nackte“ Betonfläche zum Skaten und Radfahren erhalten bleibt. Eine Bühne ist aus Sicht einiger Befragter interessant für Veranstaltungen. Da sie jedoch nicht täglich genutzt wird, darf dadurch nicht zu viel Platz für andere Nutzungsmöglichkeiten verloren gehen.

Die Multifunktionsfläche sollte nicht zu weitläufig und offen gestaltet sein. Die Aufteilung von ineinander übergehenden Nutzungsbereichen für möglichst viele Nutzergruppen, wie dies z. B. in dem Plan der Arbeitsgruppe 3 dargestellt ist, findet viele Befürworter. Es soll für jede Gruppe (Eltern mit Kindern, Jugendliche, Senioren) ein eigener Teilbereich geschaffen und eine Verdrängung vermieden werden. Einige Befragte merkten dabei an, dass keine Flächen umzäunt werden dürfen. Grundsätzlich sind die Wegebeziehungen bei der Neugestaltung zu berücksichtigen.

Eine Geländemodellierung wird von einigen Bewohnern als besonders positiv bewertet. Eventuell könnten auch Hügel für Radfahrer (BMX-Fahrer) freigegeben werden.

Es werden Sitzplätze, u. a. unter Bäumen im Schatten mit Tischen, gewünscht, damit man Zeitung lesen, im Freien malen oder Schach spielen kann. In der Nähe eines Kleinkinderspielbereichs sollen Sitzplätze für Mütter und Väter zur Verfügung stehen.

Senioren wünschen sich einen ruhigen Treffpunkt, weit abgelegen vom Bolzplatz. Sie schilderten, dass die herkömmlichen Bänke durch auf der Lehne sitzende Jugendliche häufig verdreckt werden. Daher schlagen sie eigene Sitzmöbel für Jugendliche z. B. in der Nähe des Bolzplatzes vor – spezielle Jugendbänke. Die Senioren könnten wiederum eine Bank individuell gestalten und diese auch für alle sichtbar als „Seniorenbank“ beschriften.

Jugendliche wünschen sich vor allem überdachte Sitzmöglichkeiten, damit sie sich auch bei schlechtem Wetter im Freien treffen können.

Keiner der befragten Bewohner möchte den Platz der Republik zum Picknick oder Grillen nutzen wollen. Hierfür wird eher die Grünanlage „Hardt“ bevorzugt, die zu Fuß vom Platz der Republik zu erreichen ist.

Zusätzliche Stellplätze für die Unternehmensgruppe Storch sollten aus Sicht der Mehrheit der Befragten an der Hagenauer Straße platziert werden. Die Bewohner plädieren jedoch dafür, dass dadurch keine öffentlichen Stellplätze entfallen, sondern eher zusätzliche geschaffen werden. Die Geschäftsführung der Unternehmensgruppe Storch machte auch bei der Bürgerversammlung nochmals deutlich, dass eine Doppelnutzung jenseits der Geschäftszeiten, die zurzeit schon mit den Längsparkern praktiziert wird, auch in Zukunft möglich ist.

Der nordwestliche Bereich gegenüber dem Eingang der Unternehmensgruppe Storch soll ebenso wie der gesamte Platz grundsätzlich ansprechend gestaltet werden. Für diesen Bereich sind keine Sitzgelegenheiten vorzusehen, um störende Nutzungen fernzuhalten. Wie die Diskussion im Rahmen des Kreativworkshops zeigte, sind jedoch weitere Gespräche erforderlich, um gemeinsam mit der Unternehmensgruppe eine geeignete Lösung zu finden.

Ein Teil des Platzes sollte als Kreativfläche vorgesehen werden, auf der im Rahmen von Mitmachaktionen z. B. Bänke von Bewohnern oder Spielmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen geschaffen werden.



Um auf die Industriekultur aufmerksam zu machen, sollten Skulpturen als Gestaltungselement dienen, z. B. auf dem Brunnen und an den Eingangsbereichen. Weitere Vorschläge, um u. a. auf den Wandel des Platzes aufmerksam zu machen, sind Bodenplatten oder Hinweisschilder. Auch Installationen des Bunkers könnten als Skulpturen erhalten bleiben. Vorgeschlagen wird, einen Wettbewerb auszuloben, um möglichst viele Ideen zu sammeln. Im Rahmen dieses Wettbewerbs sollte auch ein „Lichtkonzept“ erarbeitet werden – durch Beleuchtung einzelner Elemente, wie z. B. des Brunnens, gewinnt der Platz auch bei Dunkelheit an Prägnanz.

Seniorinnen schlugen vor, einen der markanten Räume zu erhalten, in dem noch Reste einer Tapete aus den 50er Jahren und Starportraits, u. a. von Elvis Presley aus der ersten Bravo-Zeitschrift, zu sehen sind. Dieser Teil der Wand könnte verglast werden und als Skulptur erhalten bleiben. Vielen Senioren sind die Schrecken des Kriegs noch sehr präsent und sie möchten einen Teil des Bunkers als Mahnmal für die nachfolgenden Generationen erhalten.

5.4 Spielen und Erlebnis

Besonders wichtig ist allen Beteiligten, dass viele verschiedene sportliche Aktivitäten auf dem Platz möglich sind. Die Verlagerung des Bolzplatzes vor das Nachbarschaftsheim wurde von allen unterstützt. Die Mehrheit der Befragten wünscht eine Einzäunung des Bolzplatzes. Außerhalb des Platzes sollen zudem Basketballkörbe angebracht werden. Vorgeschlagen wird außerdem ein zweites „Minibolzfeld“ für kleine Kinder.



Weiterhin wird als Spielmöglichkeit für Kinder ein Klettergerüst mit einer offenen Rutsche gewünscht sowie eine Schaukel (Reifenschaukel) und Seile zum Hangeln. Um den Kindern mehr Raum für Fantasie und Bewegung zu bieten, wird ein Wasserspielplatz favorisiert. Für Jugendliche wird eine Graffiti- und Kletterwand vorgeschlagen. Hierfür könnte ein Teil des Bunkers erhalten bleiben. Auch bei schlechtem Wetter soll ein Spielen in der neuen Anlage möglich sein. Die Bewohner schlagen daher einen Wetterschutz im Bereich des Kinderspielplatzes vor, z. B. eine Überdachung mit einem großen Segel. Für einige Teilnehmer ist es wichtig, dass auch der vorhandene Spielbereich im südlichen Bereich des Geländes aufgewertet wird. So berichteten Bewohner, dass der dortige Sandkasten häufiger verschmutzt ist.

Ein Teil der nördlichen Fläche sollte mit einem wassergebundenen Bodenbelag gestaltet sein, damit auch für Erwachsene Spielmöglichkeiten bestehen, z. B. für Boule- und Federballspielen. Darüber hinaus wird ein großes Schachfeld vorgeschlagen. Die Spielfiguren sollten in einer Kiste mit einem Schloss gelagert und der Schlüssel z. B. im Nachbarschaftsheim gegen Pfand ausgeliehen werden. Alternativ könnten in einem soliden Spielgerätehaus Outdoor-Spielgeräte für alle Bewohner gelagert werden, vom Dreirad über

den Fußball bis hin zu Schachfiguren. Geprüft werden sollte, ob das Nachbarschaftsheim den Betrieb übernehmen kann. Im Stadtteil Rosenhügel in Remscheid hat sich eine so genannte „Spielplatzbox“ bereits bewährt. Hier konnten engagierte Mütter gewonnen werden, die die Box ehrenamtlich betreuen und die Geräte zu bestimmten Zeiten zugänglich machen.

Einige Befragte würden eine Außengastronomie am Platz der Republik begrüßen. Es wurde jedoch angemerkt, dass es sicherlich schwierig sein wird, einen Betreiber zu finden. Ein niedrigschwelligeres Angebot könnte mit ein paar Bierbänken und Tischen geschaffen werden, die je nach Wetter und Bedarf auf den Platz gestellt werden. Bewohner berichteten, dass sie dies schon häufig im Sommer auf dem südlichen Teil des Platzes getan haben, als das Stadtteilbüro sich noch in einem Ladenlokal befand und der heutige Nachbarschaftsheim-Garten noch nicht zur Verfügung stand. Diskutiert wurde auch, ob mit wöchentlich stattfindenden Marktständen auf dem Platz mehr Menschen angezogen würden, doch die Mehrheit war sich einig, dass das Angebot an der Schwesternstraße ausreicht.

5.5 Sicherheit und Sauberkeit

Viele Bewohner fühlen sich auf dem Platz unsicher, da sich hier einige Personen mit Alkohol- und Drogenproblemen aufhalten. Mit Unterstützung eines „Kümmerers“, der den Park „im Blick hält“ und bei Problemen vermitteln kann sowie durch einen Streetworker bzw. eine Drogenberatung könnte die Sicherheit und Sauberkeit auf dem Platz verbessert werden.

Für alle beteiligten Gruppen ist eine gute Beleuchtung und Öffnung des Platzes ein wichtiger Aspekt für die Sicherheit der Anlage. Insbesondere durch einen Rückschnitt der heute zugewucherten Bereiche und mehr Einsehbarkeit von der Straße können Angsträume vermieden und die Attraktivität für die Bewohner erhöht werden.

Die Verunreinigungen durch Hundekot stellen für alle Befragten ein großes Problem dar. Viele äußerten Bedenken, ob es ausreichen wird, einen kleinen Bereich für Hunde als „Hundeklo“ abzugrenzen. Hinzu kommt, dass sich einige auch von Hunden, die nicht an der Leine geführt werden und als gefährlich gelten (Kampfhunde), bedroht fühlen. Es sollte geprüft werden, ob das Ordnungsamt regelmäßige Kontrollen durchführen kann.

Von einigen Bewohnern wurde eine Toilettenanlage sowie ein freistehender Wasserhahn zum Händewaschen gewünscht. Hierzu gab es jedoch auch viele kritische Meinungen, da die Pflege einer solchen Anlage sehr aufwändig erscheint. Aus anderen Städten sind Toiletten bekannt, für die Geld gezahlt werden muss. Diese würden aus Sicht der Bewohner keine Akzeptanz am Platz der Republik finden. Doch auch wenn einige anmerkten, dass eine sanitäre Einrich-



tung für die in der näheren Umgebung wohnenden Bewohner nicht unbedingt erforderlich sei, wird ein Bedarf an Toiletten für Veranstaltungen gesehen.

6 Resumee zur Bürgerbeteiligung

Mit großem Engagement planten in den vergangenen Wochen junge und ältere Bewohner und Akteure des Stadtteils Ostersbaum die Umgestaltung ihres Platzes der Republik. Verständlich ist, dass die Erwartungen an bzw. die Vorfreude auf die Umsetzung groß sind. Insbesondere die Kinder und Jugendlichen warten darauf, „dass etwas passiert“. Nun gilt es jedoch zunächst aus der Vielzahl an Ideen eine Lösung zu entwickeln, in der möglichst viele der Vorschläge Berücksichtigung finden. Viele Akteure aus Verwaltung und Politik werden sich in den kommenden Monaten für die Erarbeitung dieser Planung und deren Umsetzung einsetzen. Doch auch wenn die Umgestaltung noch Zeit brauchen wird, kann der Stadtteil Ostersbaum schon heute stolz darauf sein, dass sich so viele Akteure an dem Planungsprozess für den Platz beteiligt haben.

In den Diskussionen ist deutlich geworden, dass die Verantwortung für die Gestaltung und Pflege der Anlage nicht ausschließlich auf Seiten der Planer und der Stadtverwaltung gesehen wird, sondern auch das Bürgerengagement gefragt ist. So wurden beim Kreativworkshop beispielsweise Patenschaften und Mitmachaktionen angeregt. In den verschiedenen Beteiligungsrunden zeigte sich, dass die Anregungen sich nicht nur auf die eigenen Bedürfnisse konzentrierten. So planten z. B. die jüngeren Teilnehmer eine „Relaxing- und Entspannungzone“ und die Älteren Angebote für Kinder und Jugendliche mit ein. Dies kann als ein positives Zeichen dafür gesehen werden, dass schon heute eine große Akzeptanz für die Mischung der verschiedenen Nutzungen und das „Miteinander“ der Nutzer auf der Fläche gegeben ist. Der Platz der Republik ist damit auf einem guten Weg, bald zu einem attraktiveren „Mehrgenerationen- und Mehrnationenplatz“ zu werden.





Teilnehmerliste Kreativworkshop

Averkamp, Werner	Geschäftsführung Unternehmensgruppe Storch
Barczat, Willi	Graphiker
Boddenberg, Anja	Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH
Casciani, Guisepe	Graphiker
Du Arte, Alexandra	Künstlerin
Franken, Franz Josef	Ressort Grünflächen und Forsten
Gringel, Bettina	Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH
Heinrichs, Gertrud	Stadtteilbüro Ostersbaum
Hofmann, Volker	Dipl.-Ing. M.Sc. in Architecture
Janthur, Georg	Künstler
Kehler, Carina	Bühnenbildnerin
Knecht, Rainer	Ressort Stadtentwicklung und Stadtplanung
Koc, Zahide	Gewerbetreibende
Krieg, Peter	Ressort Kinder, Jugend und Familie
Lenders, Britta	Nachbarschaftsheim Wuppertal e. V.
Mersmann, Arno	Historiker
Paraschiv, Alexander	Künstler
Schindel, Wolfgang	Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH
Schultes, Jutta	Ressort Kinder, Jugend und Familie
Schunk, René	Bezirksvertreter SPD-Fraktion
Schwarz, Raoul	Architekt
Siller, Gerda	Stadtverordnete Bündnis 90/Die Grünen
Uebrick, Thomas	Geschäftsbereichsleiter Stadtentwicklung, Geodaten und Verkehr
Wallbaum, Holger	Wuppertal-Institut
Zlotorzenski, Frank	Ressort Grünflächen und Forsten



The rest of the page is blank.